Anlage 1 zur SV 50/53

Arbeiterwohlfahrt

Ortsverein
Hilden

Vorstand

Heiligenstr. 39
40721 Hilden
Tel.+Fax 02103/240188

awo-ov-hilden@t-online.de

AWO Geschäftsstelle, Heiligenstr. 39, 40721 Hilden

Herrn Beigeordneten
Reinhard Gatzke
Am Rathaus 1

40721 Hilden

Eingang
28. Sep. 2007
Dez. III

weiter an III/50 28.9.

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Diktat-Zeichen | Datum

28.09.07

Richtlinien zur Förderung der Seniorenbegegnungsstätten
Hier: Förderung für besondere Projekte zum Aufbau von Netzwerken

Sehr geehrter Herr Gatzke,

Für die beiden Projekte

- „Projektbegleitung für Ehrenamtler"
- „Ankommen? Hildener Migrationsgeschichte(n); Geschichten des Zuzugs"

beantrage ich für das Rechnungsjahr 2008 eine Gesamtbezuschussung in Höhe von 9.304.- Euro.

In der AG Nachbarschaftszentren haben wir die Zusatzförderung mit den Leiter/innen dieser Einrichtungen abgestimmt.

Für die Bereitschaft zur Mithilfe bedanke ich mich sehr herzlich und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Werner Friese
(Erster Vorsitzender AWO Hilden)

Frei(e)zeit Börse für Hilden „Mittendrin"; hier:

Projektbegleitung und -beratung für engagierte Hildner Bürger/innen,
damit neue gewünschte, gesellschaftlich sinnvolle und notwendige
Aufgabenbereiche für Ehrenamtliche entstehen können

Von der reinen Vermittlungstätigkeit für Ehrenamtliche oder Interessierte, hat sich Mittendrin zu einer komplexen Einrichtung mit ganz verschiedenen Tätigkeitsfeldern entwickelt.

Die fachliche Beratungsarbeit, unser kontinuierlicher Kontakt und unsere Zusammenarbeit mit Hildener öffentlichen und sozialen Einrichtungen, sowie die Vermittlung und Vertiefung diverser Fortbildungen für Menschen, die sich engagieren (möchten), hat es vielen ermöglicht erfolgreich einen Platz im traditionellen Hildener Ehrenamt zu finden.

Es hat sich jedoch auch herausgestellt, dass ein großer Bedarf an neuen gesellschaftlich notwendigen Tätigkeitsfeldern für engagierte Menschen besteht und zwar in folgenden Bereichen:

- Umweltschutz,
- erzieherischer und schulischer Bereich,
- Migration
- Gesundheit und Prävention
- neue Wohnformen (für Senior/innen) im Quartier
- Netzwerke für/mit Menschen, die zuhause alt werden möchten
- und vieles mehr

Aus dieser Erkenntnis heraus und aus dem Wunsch vieler engagierter Menschen, mit denen wir in unseren Beratungen gesprochen haben, hat sich ein zusätzlicher umfangreicher, notwendiger und eigenständiger Arbeitsbereich ergeben:

Die Begleitung beim Aufbau und der Durchführung von Projekten, die ehrenamtlich engagierte Menschen ins Leben rufen möchten.

<u>Worum geht es genau?</u>

Häufig sind es gerade die jüngeren Senioren, die ihre Vorstellung von einer Sinn stiftenden Tätigkeit umsetzen möchten, jedoch in einer traditionellen Tätigkeit keine Zukunft für die Umsetzung ihre Vorstellungen sehen.
Ca. 50% aller jüngeren Senioren, die wir beraten, finden einen Platz im

traditionellen Ehrenamt; die anderen 50% dagegen suchen nach Möglichkeiten eigene Vorstellungen (vielfach in Zusammenarbeit mit anderen) in einem Projekt, einer Initiative oder ä. umzusetzen.

Selbstverständlich sind nicht alle Ideen und erste Denkansätze für eine mögliche Umsetzung geeignet. Bei der Planung und Durchführung neuer Vorhaben ist es notwendig zu prüfen ob das Neue auch tatsächlich neu und wenn ja, tragfähig und darüber hinaus, vor Ort auch erwünscht ist. Das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden werden. Vieles gibt es schon und kann durch die eigene Mitarbeit weiter entwickelt werden.

Um das aber gemeinsam mit den Initiator/innen genau heraus zu finden, inwieweit mögliche Projekt- Vorhaben tatsächlich:

- gesellschaftlich notwendig und sinnvoll
- vor Ort, also hier in Hilden, auch tatsächlich gewünscht; oder gibt es ähnliche Vorhaben schon? (Durch unsere Recherche haben uns Hildener soziale, öffentliche Institutionen, Initiativen, Selbsthilfegruppen und Vereine in Kenntnis gesetzt über ihre ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder.)
- tragfähig, bzgl. der eigenen fachlichen, organisatorischen Voraussetzung und Kompetenz

besteht die Notwendigkeit einer kontinuierlichen, fachlich versierten Projektbegleitung.

Zur Durchführung dieser Aufgaben arbeitet Mittendrin mit vielen Hildener sozialen und öffentlichen Institutionen, Initiativen und Vereinen zusammen.

Das Projekt kann ohne zusätzliche Förderung nicht durchgeführt werden.

Für die Durchführung des Projektes im Rahmen der Freienzeit-Börse „Mittendrin" fallen im Jahr 2008 folgende zusätzliche Kosten an:

Personelle Besetzung (1 Honorarkraft, 20 Std./Mo.)	5.000.- €
Overheadkosten (Begleitung und Anleitung)	968.- €
insg.	5.968.- €

Die Biographische Arbeit mit Deutschen- und Migranten Senioren zur Förderung des gegenseitigen Verstehens unterschiedlicher Kulturen Religionen und Lebensweisen hat zwei Mitmach-Ausstellungen hervorgebracht:

- **→ Robert-Gies-Haus, Eröffnung Anfang September 2007**
- **→ Gemeindesaal der Moschee, Eröffnung Mitte September 2007**

sowie jeweils 2 Broschüren, die türkische und deutsche Zeitzeug/innen in Zusammenarbeit mit Fachkompetenz (Haupt- und Ehrenamtlichen) gestaltet haben.

Angekommen? Hildener Migrationsgeschichte(n) Geschichten des Zuzugs

ist ein eigenständiges neues Vorhaben, dessen Ansätze sich aus den Aktivitäten 2006 und 2007 entwickelt haben und das wir gern mit Ihrer Unterstützung umsetzen möchten:

Worum geht es genau?
Durch die Aktivitäten im Rahmen der Förderung „Koffergeschichten" haben wir weitere Kooperationspartner gefunden,

- das Hildener Stadtarchiv
- das Fabry- Museum
- das ev. Schulzentrum

Geplant ist eine 3 teilige Ausstellung im Frühjahr im Fabry-Museum zum o. g. Thema (das z. Zt noch ein Arbeitstitel ist) mit den Kooperationspartnern.
Die 3 Sequenzen, aus denen die Ausstellung besteht sollen 3, in der Herstellungsphase, eigenständige Ausstellungsteile werden, die sich im Fabrymuseum treffen, ähnlich wie die späteren Betrachter/innen, die eins gemeinsam haben, dass sie Hildener Bürger/innen sind. Gleichzeitig kommen sie aus ganz verschiedenen Regionen Europas und Asiens.

Im Weiteren sehen Sie unser geplantes Ausstellungsschema, S. 2 + 3, das als Skizze zu verstehen ist.

Angekommen? Hildener Migrationsgeschichte(n)
Geschichten des Zuzugs

Chronologische Geschichtsschreibung 1940- 1995

- **allgemein**
- **Hilden spezifisch**

Zeitleiste, die sich über den gesamten Raum der Ausstellung erstreckt

EINLEITUNG: Worum es geht
Zielsetzung

⇨ Einladung mitzumachen und die eigene Geschichten zu erzählen
⇨ Stadtgeschichte von Hilden zu erzählen/kennen lernen
⇨ Zum gegenseitigen Verstehen unterschiedlicher Lebensweisen, kulturellen Hintergründen bei zutragen

Def. Integration oder z. B. Zitate von..... Migranten

Flucht-,Evakuierungs-, Kinderland-verschickungs-, Bunkergeschichten

Geschichten der Kriegskinder

Gastarbeiter-Geschichten

Geschichten der Gastarbeiterkinder

Aussiedler Geschichten

Geschichten von Hildener Aussiedler Kindern

Über die
Gestalterinnen und Gestalter
dieser Ausstellung

Mitgestaltungsmöglichkeiten,

wie Z.B.: Aktivzuhörer: Geschichten werden aufgenommen
Karte, um die eigene Herkunft zu verorten
Erzählrunde während d. Ausstellungszeit
Pinnwand, an der die Besucher/innen Bemerkungen hinterlassen
Ausstellungsbuch

Publikation nach Abschluss der Ausstellung

.....damit auch die Beiträge, die während der Ausstellung zustande kommen mit einbezogen werden können

<u>Einrichtung von Hörstationen</u>

Wie könnten die aussehen:

- Ausschnitte von Erzählrunden?
- gelesene Texte der eigenen Geschichte?

Die Arbeiterwohlfahrt möchte in dieser Kooperation folgende Ausstellungssequenzen als eigenständigen Teil gestalten:

Flucht-,Evakuierungs-, Kinderland-verschickungs-, Bunkergeschichten	Gastarbeiter-Geschichten

Sowie in enger Kooperation mit dem ev. Schulzentrum

Geschichten der Gastarbeiterkinder	Geschichten der Kriegskinder

Darüber hinaus werden wir uns natürlich an dem Ausstellungssegment

Gestalterinnen und Gestalter dieser Ausstellung

beteiligen.

Das Projekt kann ohne zusätzliche Förderung nicht durchgeführt werden. Für die Durchführung des Projektes fallen folgende zusätzliche Kosten an:

Moderation incl. Vor-u. Nachbereitungen von weiteren Erzählrunden	844.- €
Übersetzungen von Texten u./o. Transkribieren von Hörkassetten	400.- €
Erstellungskosten Ausstellungsanteil	998.- €
Material/Kopien/Porto	250.- €
Overheadkosten anteilig	844.- €
	----------
insg.	3.336.- €

ANLAGE 2 zu SV 50/153

Netzwerk und Begegnungsstätte
im Matthias-Claudius-Haus
Martin-Luther-Weg 1
Tel.: 02103-62154
Fax: 02103-286567
eMail: montag@diakonisches-werk-hilden.de

„Jungbrunnen“

Matthias-Claudius-Haus - Martin-Luther-Weg 1 - 40723 Hilden

Herrn
Franz Weinelt
Sozialamt
Rathaus

40721 Hilden

26/9 07
gz.

Ihre Nachricht vom	Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Datum
			9.9.2007

Antrag auf Fördergelder für das Projekt des „Jungbrunnen“ (Netzwerk und Begegnungsstätte des Diakonischen Werkes Hilden e.V.) für das Jahr 2008

Projektreihe in Zusammenarbeit mit dem Ev. Familienzentrum:

„ Menschen vom Kindergartenalter bis zum Seniorenalter erleben miteinander kreatives Werken und gestalten“

In Zusammenarbeit mit dem Ev. Familienzentrum möchte der Jungbrunnen, Netzwerk und Begegnungsstätte des Diakonischen Werkes Hilden e.V. im Jahr 2008 eine generationsübergreifende Projektreihe anbieten.
Ziel soll sein, dass Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit Kindergartenkindern, Geschwistern, Eltern, Erzieherinnen und der Projektleitung folgenden Prozess durchlaufen:

1. aus verschiedensten Ideen wird sich zunächst unter Abklärung aller notwendigen Fragen für ein Projekt entschieden

a. gemeinsames Herrichten eines Bauwagens als Künstlerwerkstatt für Jung und Alt

b. gemeinsames Anlegen eines Feuchtbiotops, Wildgartens, Steingartens oder eines Gemüse- und Kräutergartens

c. gemeinsames Bauen eines Baumhauses / „Abenteuerbereich“

2. Mitwirkende aus den verschiedenen Generationen werden angesprochen und motiviert

3. Projekt- und Konzeptionsplanung

4. Materialbeschaffung, Hilfe von außen organisieren

5. Durchführung des Projekts im angegebenen Zeitrahmen von 1 Jahr

6. Präsentation des Projektergebnisses

7. Planung und Fortführung des Projekt als Langzeitprojekt

a. Organisation einer ehrenamtlichen Aufsicht durch Senioren/innen, die Kinder zukünftig am gemeinsam geschaffenen Objekt betreuen.

b. Organisation von Pflege und Bestandserhaltung des gemeinsam geschaffenen Projekts

Kostenschätzung:

Beratungs- und Planungshilfe von außen, sowie Begleitung des Projekts – Honorar:	ca. 1000,-- €
Personalkosten für die zusätzlich gestellte Arbeitszeit über den Zeitraum von einem Jahr	ca. 1800,-- €
Anschaffungen von benötigten Werkzeug (Maschinen), oder Leihgebühren für dieselben	ca. 1100,-- €
Kosten für elektrische u.a. Facharbeiten oder Abnahme solcher	ca. 500,-- €
Arbeitsmaterial, Verbrauchsmittel	ca. 400,-- €
Verwaltungs- und Overheadkosten	ca. 200,-- €

G. Montag

Gabriele Montag
Einrichtungsleiterin des Jungbrunnen
und Projektleiterin 2008

S. Schüller

Pfr'in Sonja Schüller
Vorsitzende des
Diakonischen Werkes e.V. Hilden

ANLAGE 3 zu SV 50/53

Mittendrin
Freie Zeit Börse

Einleitung und Organigramm

Mittendrin ist eine Börse zur Vermittlung von Hildener Bürger/innen, die ihre freie Zeit Lebenssinn stiftend gestalten möchten.
Um diese Zielsetzung umsetzen zu können ist es notwendig über die reine Vermttlungstätigkeit hinaus eine Struktur zu schaffen, die es den Menschen ermöglicht sich ihren Interessen und Wünschen gemäß zu orientieren. Es ist immerhin ihre einzige Lebensphase, in der sie frei von Familienarbeit und beruflichen Verpflichtungen unentgeltlich ihre Kompetenzen und Fähigkeiten in öffentliches, städtisches und soziale Geschehen einbringen.

Zu diesem Zweck wurden folgende Bereiche entwickelt für:

- Menschen, die Engagement suchen
- Menschen, die sich engagieren

soz. u. öffentl., Einrichtungen, die engagierte Mitarbeiter/innen suchen

Beratung von Engagement suchenden

Vermittlung und Begleitung von **Fortbildungen**

Initiierung und Begleitung einer **Selbstorganisation** von Engagement suchenden und tätigen

Moderation und Begleitung **neuer Projekte** (Träger übergreifend, verschiedener Trägerschaft)

Bedarfsanalyse für Hilden: welche soz. + öffentl. Einrichtungen bieten welche Tätigkeiten für Engagement suchende Menschen an?

Kontaktaufnahme + -pflege öffentl. und soz. Hildener Einrichtungen

Vermittlung

regelmäßige jährliche Informationsveranstaltung, um den Kontakt zwischen Engagement suchenden und soz. + öffentl. Einrichtungen zu organisieren

Beratungen und Vermittlung

Insgesamt haben bis zum 30.11.06:

35 Interessent/innen die angebotenen Beratungsgespräche von ¾ -1 Stunde für Ehrenamt-Suchende in Anspruch genommen.

Davon haben sich 14 für die Fortbildung EFI, Erfahrungswissen für Initiativen entschieden. Leider standen nur 7, später dann 10 Plätze zur Verfügung, so dass zum heutigen Zeitpunkt 10 Frauen und Männer die EFI-Fortbildung, die am 7. Dezember 2006 ausläuft, besuchen.

Nach Beendigung der Fortbildung wird die Gruppe, die sich regelmäßig im Josef-Kremer-Haus trifft (siehe näher hierzu Kap. EFI) auch weiterhin begleitet.

Wie in 2005 machten wir auch in diesem Jahr die Erfahrung, dass wir nur wenig Rückmeldungen darüber erhalten wie erfolgreich eine Vermittlung verlaufen ist. Deshalb haben wir für 2007 geplant einerseits die Kontakte zu den Einrichtungen zu intensivieren und AKSE - den Arbeitskreis für soziales Engagement - in dem sich engagierte Mitarbeiter/innen und Engagement Suchende organisieren können, weiter auszubauen.

In folgende Einrichtungen haben wir vermittelt.

Art der Einrichtung	Name	Tätigkeitsbereich
Schulen		
	Städt. Gemeinschaftsschule Schulstraße	Lesen/Vorlesen
	Adolf-Kolping-Schule	Lesen/Vorlesen
	Ferdinand-Lieven-	

Art der Einrichtung	Name	Tätigkeitsbereich
	Schule	
Kindergärten		
	Rappelkiste	Lesen/Vorlesen
	Johanniter KG	Lesen/Vorlesen
	AWO KG Kolpingstr.	Lesen/Vorlesen
Zum 01.01.07	KG Rehkitz	Lesen/Vorlesen
	Kath. KG Christopherus	Lesen/Vorlesen
Nachbarschaftszentren		
	St. Marien	Unterstützung der Leitung
	AWO Robert- Gies-Haus	
	Jungbrunnen	Computer/EDV
	St. Jacobus	Blockpraktikantin Verwaltung
	Josef-Kremer-Haus Josef-Kremer-Haus	Blockpraktikantin Café Bereich, Mittendrin Hildener Erzählrunde: Transkription erzählter Geschichten
Hilfsorganisationen		
	DRK	Blutspendedienst
Seniorenwohnheime		
	Dorotheenpark	Blockpraktikum
Tierorganisationen		
	Hildener Tierheim	Freiwilliges soziales Jahr

Art der Einrichtung	Name	Tätigkeitsbereich
Andere Einrichtungen		
	Demenz-Info-Center	Beratung/Begleitung
	Privat-Haushalt	Begleitung eines gehbehinderten Mannes
	Abenteuerspielplatz	
	SKFM	
	Essen- u. Wärmestube	
	TUS 96	
	Privat-Haushalt	Unterstützung einer behinderten Frau beim Schreiben ihrer Biographie
	KIPKEL	Büro- und leichte Schreibarbeiten

Im letzten Jahr haben wir vermehrt Kontakte zu Schulen geknüpft., was dazu führte, dass nun auch vermehrt Schüler/innen zu uns kommen, die Praktikumsstellen und ehrenamtliche, berufsvorbereitende Tätigkeiten suchen.
Unseren Erfahrungen nach ist der Kontakt zwischen alten und jungen Menschen ein unverzichtbarer Teil einer lebendigen Gesellschaft mit Zukunft! Daraus und aus der Tatsache, dass sich immer mehr auch junge Menschen an uns wenden, sehen wir es auch als unsere Aufgabe an einen Teil unserer Beratungs- und Informationstätigkeit auf junge Menschen abzustimmen.

Bedarfsanalyse Soziales Engagement in Hilden

Im Zeitraum 01.08.2005 – 15.09.2006 wurden rund 50 Einrichtungen aus den Bereichen:

- Einrichtungen für Senioren,
- Hilfsorganisationen,
- Rund ums Kind,
- Schule,
- Sport,
- soziale Einrichtungen
- Projekte & Initiativen

angesprochen und nach Möglichkeiten und Tätigkeitsbereichen sich zu engagieren befragt.

Ca. 5 Einrichtungen sind aufgrund der Veröffentlichungen unseres Projektes in der Zeitung und Informationen durch andere Einrichtungen, selbst auf uns zugekommen. Zu den Einrichtungen die von selbst auf uns zugekommen sind gehören unter anderem: der Radsportverein Speiche `94 und die katholisch öffentliche Bücherei.

Beratungsgespräche

Im Verlauf der1/2-1,5 Std. Informations- und Beratungsgespräche hat sich herausgestellt, dass ein besonders großer Bedarf an ehrenamtlichen Helfern/innen in folgenden Bereichen besteht:

- Einrichtungen für Senioren
- Projekte & Initiativen
- Schule
- Sport

Weiterhin wurde in den Beratungsgesprächen von vielen Einrichtungen gesagt, dass die von uns angebotene Hilfe notwendig für sie ist, um Ehrenamtler zu finden. Diese Notwendigkeit lässt sich nach den Aussagen einiger Einrichtungen dadurch erklären, dass sich die Arbeitsweise in sozialen Einrichtungen, in den letzten Jahren stark verändert hat, somit ist die Fülle der täglichen Verpflichtungen so groß, dass für die Suche nach engagierten Mitarbeiter/innen nicht die dafür notwendige Zeit zur Verfügung steht.

Suchanzeige

Für jede Einrichtung wurde eine Suchanzeige angefertigt, die einerseits auf der Veranstaltung Lebenslust Ehrenamt auf menschengroßen Säulen veröffentlicht wurde. Anderseits stellten wir eine Broschüre über alle beteiligten Einrichtungen, die engagierte Hildener suchen, zusammen (siehe Anhang).

Das Erstellen dieser Suchanzeigen erforderte von unserer Seite große

Gesprächsbereitschaft zur Abklärung der notwendigen detaillierten Suchbeschreibung.
Aus den Beratungsgesprächen mit Menschen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit suchen konnten wir erfahren, dass nur die konkrete Beschreibung des Tätigkeitsbereiches, für die ein Ehrenamtler gesucht wird, auch den gewünschten Erfolg bringen kann.
Gleichzeitig hatten die Einrichtungen durch das ausführliche Gespräch die den Umfang, die Art und die Rahmenbdingungen der ehrenamtlichen Tätigkeiten noch einmal zu überdenken und zu konkretisieren.

Obwohl (wie oben erwähnt), alle Einrichtungen neben der Informationen im Beratungsgespräch auch viele Materialien zur Verfügung gestellt haben, hat sich im Laufe unserer Arbeit herausgestellt, dass für eine Anzeige mehrere Arbeitsschritte notwendig sind, die sich wie folgt unterteilen lassen:

1. Kontaktaufnahme (üblicher Weise per Telefon, hier bekommt die Einrichtung erste, kurze Informationen zum Projekt).
2. Beratungsgespräch (die Einrichtungen werden besucht, Aufnahme der Daten, Ausgiebige Informationen über das Projekt Mittendrin, Material wie Fotos, Flyer, Logo etc. die für die Anzeige und die Datenbank wichtig sind).
3. Erster Entwurf der Anzeige anhand der im Gespräch aufgenommenen Daten (für diesen Arbeitsschritt wird ein Computer und ggf. ein Internetanschluss benötigt).
4. Besprechen des Entwurfs mit der Einrichtung (die Einrichtung wird noch einmal besucht, in manchen Fällen wird das Internet verwendet).
5. (Evtl. muss die Anzeige an dieser Stelle noch einmal geändert werden)
6. Die Anzeige wird an den Grafiker weitergegeben (per email)
7. Die fertige Anzeige wird der Einrichtung noch einmal gezeigt (Entweder durch einen Besuch oder per email)
8. Die Anzeige kann für den Druck freigegeben werden

Für uns hat sich in diesem gemeinsamen Arbeitsprozess mit den beteiligten Einrichtungen gezeigt, dass sich der Aufwand gelohnt hat, das haben uns auch die Einrichtungen auf und nach der Veranstaltung Lebenslust zu verstehen gegeben. Der erste Schritt, nämlich die Formulierung der Suche ist getan um eine mögliche weitere Veröffentlichung und weitere gezielte Suche vornehmen zu können.

EFI Erfahrungswissen für Initiativen

Am 18. Oktober 2006 begann die Fortbildung zum „Senior-Trainer" in Düsseldorf, für Teilnehmer/innen aus Hilden, Düsseldorf und Mühlheim. Geplant waren 3 Seminar - Blöcke:
18. -20.10., 08.-10.11. und 05.-07.12.06 in Düsseldorf und Mühlheim, die auch so durchgeführt wurden.

Zunächst galt es jedoch Teilnehmer/innen zu finden und zwar diejenigen, die sich vorstellen können eine eigene Verantwortungsrolle im Bereich bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln und die die gesellschaftliche Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements von (und für) Menschen im nachberuflichen Leben kennen lernen möchten. (Aus der Zielsetzung des Bildungsträgers: Evangelisches Bildungswerk Nordrhein).

Um in der Hildener Öffentlichkeit auf die Fortbildung aufmerksam zu machen starteten wir eine umfangreiche Pressearbeit (siehe Anlage: Presseartikel)
Darüber hinaus wandten wir uns an Hildener Einrichtungen, die mit Senior/innen arbeiten.
Im Einzelnen haben wir über die Fortbildungsmöglichkeit, auf Einladung teilweise auch vor Ort, informiert:

- in den Nachbarschaftszentren
- in den Hildener Netzwerken
- in der Arbeitsgruppe Nachbarschaftszentren
- im Arbeitskreis Seniorenbegegnung der Stadt Hilden

Wir waren über das große Interesse an der Fortbildung überrascht. Neben vielen allgemeinen Informationsanfragen meldeten sich schließlich insgesamt 20 Interessierte für den Kurs an.
Gefragt, wie sie auf die Fortbildungsmöglichkeit aufmerksam geworden sind, berichtete ein großer Teil

- durch persönliche Ansprache (Besuch in den Netzwerken und über die Leitungen der Nachbarschaftszentren)
- durch die Zeitungsberichte (und zwar nicht nur die Ankündigungen,

sondern auch durch die Berichte über die Zertifikatsverleihung der EFI-Teilnehmerinnen aus dem Kurs zuvor)

Unsere Treffen im Josef-Kremer-Haus

Insgesamt fanden 5 Treffen im Josef-Kremer-Haus statt.
Auf den ersten beiden Treffen noch vor Beginn der Fortbildung, am 26.09. (12 Teilnehmer/innen) und am 11.10.06 (8 Teilnehmer/innen) wurden vor allem folgende Themen bearbeitet:

- Was erwartet mich auf der Fortbildung?
- Was erwarte ich von einer Fortbildung?
- Erfahrungen mit sozialem Engagement.
- Möglichkeiten sich in Hilden zu engagieren.
- Klärung organisatorischer Fragen.

Was die Arbeit in der Gruppe verkomplizierte, war die Tatsache, dass anders als im Jahr zuvor nur 7 Teilnehmer/innen für die Fortbildung zugelassen wurden. In Aussicht gestellt wurde eine mögliche Aufstockung auf insgesamt 10 Teilnehmer/innen aus Hilden.
Wir hatten in diesem Jahr Glück; tatsächlich wurden 10 Plätze für Hilden bereit gestellt, die auch mit 7 Frauen und 3 Männern besetzt wurden.

Auf den 3 folgenden Treffen:
25.10. 06 (9 Teilnehmer/innen),
15.11. 06 (7 Teilnehmer/innen),
13.12.06 (9 Teilnehmer/innen)
beschäftigten wir uns vor Allem mit Fragen, die sich aus den Seminaren in Düsseldorf und Mühlheim ergaben:

- Trifft das Seminar meine Thematik?
- Welche Voraussetzungen bringe ich mit, um eine Ehrenamt zu erfüllen?
- Welches Ehrenamt kann ich mit meinen Voraussetzungen übernehmen?
- Wie kann ich mich am Besten für ein Engagement entscheiden?
- Was erwartet man von mir nach der Fortbildung?

Um nur einige der Fragen zu nennen mit denen sich die Teilnehmer/innen beschäftigten.

Vor Allem auf dem letzten Treffen am 13.12.06 ging es um die Fragen:

- Wie möchten wir, nach Beendigung der Fortbildung weiter arbeiten?
- Welche Möglichkeiten/Tätigkeitsbereiche ziehen wir in Betracht, um uns in Hilden zu engagieren?
- Welche Tätigkeitsbereiche gibt es in Hilden die meiner Vorstellung von sozialem Engagement nahe kommen?

Geplant ist ab Februar 2007, dass die Gruppe sich monatlich trifft um die Möglichkeiten sozialen Engagements in Hilden und Haan kennen zu lernen und sich für Tätigkeiten in der Region zu entscheiden.

Lebenslust Ehrenamt

Die Zielsetzung der Veranstaltung war die Unterstützung und Zusammenführung von Hildener Organisationen und Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen und/oder die ein Engagement suchen.

Diese Informationsveranstaltung fand am 14.10.06 in einem unterhaltsamen Rahmenprogramm im Strangmeier-Saal der Musikschule Hilden statt.

Insgesamt zählten wir **ca. 130 Besucher/innen**, die sich an **17 Informationssäulen** über die insgesamt **52 Organisationen** und deren Suchanzeige informieren konnten. Weiterhin hatten die Interessenten die Möglichkeit, für sie interessante Suchanzeigen als Informationsmaterial mitzunehmen.

Hildener aktiv!!!

Zum Rahmenprogramm gehörte auch der erste Film über ehrenamtliches Engagement in Hilden. Der **Film: „Hildener Aktiv"**, entstand im Zeitraum 08.08 – 11.08.06 unter Mitwirkung der Einrichtungen

- Demenz-Info-Center
- Jungbrunnen, Cmputerkurs
- Seniorenzentrum „Stadt-Hilden"
- Abentheuerspielplatz
- AWO, Café Leseratte

und dem Bürgermeister der Stadt Hilden. (siehe DVD in der Anlage)

Ziel war es einen Ausschnitt der Vielfalt der Engagement- Möglichkeiten in Hilden zu zeigen.

Das Theaterstück: „Die Bremer Stadtmusikanten – ein Märchen?" der Theatergruppe:"Hasse nicht gesehn" aus Dortmund rundete den sehr erfolgreichen Nachmittag ab.

Wie schon im Kapitel: Beratung und Vermittlung beschrieben, konnten wir leider im Nachhinein die genaue Zahl der Vermittlungen, die aus dieser Veranstaltung resultieren nicht mehr herausfinden.

Auswertungsespräche mit soz. Einrichtungen und engagierten Hildenern und die Perspektive unserer Weiterarbeit

Die Auswertungsgespräche mit den sozialen Einrichtungen und den Interessenten haben folgendes ergeben und bestimmen somit unsere weitere Vorgehensweise im Jahr 2007:

- als wichtigsten Punkt nannten alle, dass es so eine Veranstaltung in regelmäßigen Abständen geben sollte.

- Die Veranstaltung sollte an einem größeren und gleichzeitig zentralen Ort stattfinden an dem die Möglichkeit besteht, die Säulen für einige Zeit (ca. 14 Tage) zur weiteren Ansicht stehen zu lassen. Im Nachhinein haben wir von Interessenten erfahren, dass sie gerne noch einmal die Möglichkeit gehabt hätten, sich auch nach der Veranstaltung zu informieren.

- Ein weiterer Vorschlag den wir umsetzen möchten ist, dass einige Säulen für eine bestimmte Zeit und nach Themen geordnet im Rathaus ausgestellt werden. Was diesen Vorschlag betrifft stehen wir zur Zeit in Verhandlungen mit Herrn Becker aus dem Bürgermeisterbüro.

- Des weiteren verhandeln wir zur Zeit über eine mögliche Kooperationsform zwischen den Aktivitäten des Bürgermeisterbüros und der dort angesiedelten Ehrenamtsbörse und der Nachbarschaftshilfe.

- Im Jahr 2007 möchten wir unsere Beratung an zwei Vormittagen in der Woche ins Rathaus verlegen. Somit haben die Einrichtungen und Interessenten die Möglichkeit, sich über das Hildener Angebot zu informieren.

Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein
Hilden
Heiligenstraße 39 · 40721 Hilden
Tel. + Fax 0 2103/24 0188

Anlagen:

- Zusammenstellung der Suchanzeigen der sozialen und öffentlichen Einrichtung
- Plakat „Lebenslust Ehrenamt"
- Programm „Lebenslust Ehrenamt"
- Pressespiegel „Mittendrin"
- DVD „Filmreif- Hildener aktiv"

ANLAGE 4 zu SV 50/53

Jahresbericht 2005

Koffergeschichten

Im Wesentlichen kennzeichneten unser Projekt Koffergeschichten im Zeitrahmen 20.07.05 (Bewilligungsschreiben durch den Rat der Stadt Hilden) bis heute: März 2006, 5 Arbeitsabschnitte:

1) Vorbereitungsgespräche mit dem Vorstand und mit Mitgliedern des Türkischen Arbeitnehmervereins
2) Gewinnung von sozial engagierten Türkischen und Deutschen Projekt-Interessierten
3) Besichtigung der Moschee mit anschließendem Frühstück
4) Drei Erzählrunden
5) Weiterführung der Arbeit mit neuem Vorstand des türkischen Arbeitnehmervereins

Zu 1)

Zunächst galt es Kontakt zu Hildenern türkischer Herkunft aufzubauen, um unser Vorhaben bekannt zu machen. Kontakt zur Hildener türkischen Gemeinde und zum türkischen Arbeitnehmerverein gab es bereits durch andere Arbeitszusammenhänge.
Unser erstes Treffen am 29.07.05 bereitete ich mit folgendem Arbeitspapier vor:

Anlage 1: Projekt Koffergeschichten.....
Anlage 2: Gesprächsnotiz von unserem 1. Besuch in der Emir Sultan Camii.

Zu 2)

Das Vorhaben Koffergeschichten und meine Besuche in der Moschee waren für den Alltag der Besucher und engagierten Mitarbeiter/innen des Josef-Kremer-Hauses zunächst ungewöhnlich. Ihre verwunderte Reaktion nahm ich zum Anlass mit ihnen gemeinsam die Themen : „Türkische Gemeinde in Hilden", „Moschee und Islam", „Gastarbeiter in Hilden" zu bearbeiten.

Für uns bedeutet „Bearbeiten" nicht etwa das, was man langläufig unter „schulischem Lernen" versteht.
Im Josef-Kremer-Haus hat das Wort „Bearbeiten" die Bedeutung: „Etwas zum Thema machen", um darüber zu debattieren und sich zu informieren, sich eine Meinung zu bilden. Ggf. ziehen wir auch Fachkompetenzen hinzu, die uns Zusammenhänge erläutern können.

Info-Tag: Hildener Migranten

Das Planungsfrühstück, zu dem sich 1 mal monatlich alle sozial engagierten Mitarbeiter/innen treffen wurde zum Forum einer Diskussion und zum Informationsvormittag über folgende Themen:

- Koran und Muslimische Gebräuche
- „Parallel Gesellschaft",
- Ängste, die türkisches Brauchtum auslösen können,
- Fragen im Umgang mit Menschen aus einer anderen Kultur
- Fragen die unsere demographische Entwicklung aufwirft

Parallel dazu fand die **Hildener Erzählrunde** statt, in der ebenfalls diese Themen bearbeitet wurden und in weiteren Runden, in Zusammenarbeit mit dem Robert-Gies-Haus vertieft werden, siehe weiter unten.

Das Ergebnis aller Gespräche war:

Wir wissen eigentlich viel zu wenig über unsere türkischen Nachbarn.

Ein erster Schritt um daran etwas zu verändern war der Vorschlag aus dem Planungsfrühstück die türkische Gemeinde zu besuchen und die Moschee zu besichtigen.

Parallel dazu konnten wir über die **Arbeitsgruppe soziales Engagement** und die **Freie Zeit Agentur Mittendrin** eine neue sozial engagierte Mitstreiterin, mit interkulturellem Feingespür, Fachwissen, Erfahrung und freundschaftlichen Beziehungen zu türkischen Familien, für das Projekt Koffergeschichten begeistern und für unsere Arbeit gewinnen.

Zu 3)

Für Ende September 2005 war der Besuch der Hildener Moschee anberaumt. Dreizehn interessierten, wissensdurstigen Seniorinnen (Beschäftigte, Besucher, soziale engagierte Mitarbeiter und Teilnehmer/innen der Hildener Erzählrunde des Josef-Kremer-Hauses) zeigte Frau Emel Kücüksüslü die Moschee und erklärte die Bedeutung von Ornamenten, Mustern, Beleuchtung, Teppichmuster..... und, und, und.

Türkisch-Deutsche Diskussion über unsere Religionen, unsere Kultur und unseren (gemeinsamen?) Lebensalltag

Wir freuten uns sehr über die anschließende Einladung zu einem ausgiebigen Frühstück.

So gestärkt diskutierten 13 deutsche und 8 türkische Frauen über: Kopftücherverbot Ja/Nein, wie sich islamischer, katholischer und evangelischer Glauben im Alltag der Familien realisiert, wir fanden Parallelen, aber auch gravierende Unterschiede heraus. Wir deutsche Frauen fanden auch heraus, und das erstaunte uns, dass viele Werte, die wir tagtäglich leben dem katholischen oder dem evangelischen Glauben entspringen (z.B. die 10 Gebote), obwohl viele von uns keine praktizierenden Christen sind.

Das Erstaunliche an dem Besuch war:

- Wir beschäftigten uns mit unserer Glaubensherkunft, indem wir sie verglichen mit dem uns fremden Glauben, dem Islam.
- Wir fragten nach den uns fremden Gebräuchen, auch nach kulturellen Eigenheiten, die manchem aus der Runde Furcht einflößen, ohne sie zu (ver)urteilen.
- Wir debattierten über die Unterschiede, wie das Kopftuch und die Art und den Grad familiärer Bindungen.
- Wir versuchten die Unterschiede nicht zu harmonisieren, sondern beließen sie als unterschiedliche Lebensweisen und Sichtweisen von Zusammenleben bestehen.
- Wir akzeptierten gegenseitig die Unterschiede.

Mangelnde interkulturelle Praxis erfordert fachliche Begleitung

Das, so fand ich, war ein außerordentlicher Erfolg.
Die türkische Gemeinde rundete den Besuch ab, indem sie uns zu ihrem Fasten Brechen einlud.
Den Erfolg dieser Aktion lässt sich auch daran bemessen, dass sich engagierte Mitarbeiterinnen des Josef-Kremer-Hauses bereit erklärten, sich an den Vorbereitungen zum Fastenbrechen zu beteiligen. Das war natürlichen eben wegen der unterschiedlichen kulturell/religiösen Lebensweisen nicht möglich.
An diesem Beispiel wird auch die Bedeutung einer notwendigen fachliche Begleitung dieses Annäherungsprozesses deutlich. Denn die Ablehnung der Hilfestellung hätte aufgrund mangelnder interkultureller Praxis leicht missverstanden werden können.

Zu 4)

Die erste Erzählrunde

Literaturbearbeitung

Das Handwerkszeug einer Moderatorin für Erzählrunden sind Fragestellungen und Anregungen, wie Bilder und anschauliche Geschichten, die die Teilnehmer/innen einer Erzählrunde dazu bringen sich zu erinnern und Erinnerungen zu erzählen.
„So gesehen besteht für die Mitarbeiterinnen des Projektes Erzählcafé eine der wichtigsten Aufgaben darin, Fragen zu erarbeiten, die das unterschiedliche Erleben der alten Menschen zu unterschiedlichen Zeiten, ihrer Lebensphasen, sowie die jeweilige Situation berücksichtigen" (Weiterbildung im Alter, Älter werden in Aachen, Erzählcafé, Marie Luise Barkhoff, S. 71)
Folgende Literatur verwendeten wir, um die Fragestellungen für die erste Erzählrunde zu erarbeiten

- Geschichte der Ausländerpolitik Deutschland, C.H.Beck, U. Herbert
- Anfänge einer Epoche, Hasan Cil (Herg.)
- Die fremde Braut, Necla Kelek

Einladung und Übersetzung

Unsere Einladung an die Zeitzeugen in deutscher und in türkischer Version verteilten wir in der Moschee, in türkischen Geschäften, VHS, Bibliothek, Rathaus, in den Nachbarschaftszentren. Für das große Interesse an der Erzählrunde waren jedoch unsere Kontakte, die wir im Vorfeld knüpfen konnten, ausschlaggebend.

Anhang: Einladungen

Erzählrunde 08.11.05

Anders als bei Erzählunden mit deutschen Teilnehmer/innen waren hier im Gemeindesaal der Moschee gleich mehrere Generationen vertreten.

Anders war auch, das erst im Laufe des Abends nach und nach die interessierten Zeitzeugen hereinschauten. So war zwar der offizielle Beginn um 17.00 Uhr. Aber erst gegen 18.00 Uhr waren dann insg. 20 Teilnehmer/innen versammelt.

Im Vorfeld, wurde auch in dieser Runde, wie bei jedem neuen Erzählrunden-Vorhaben von den Teilnehmer/innen geklärt, was mit **ihren** Erinnerungen und Geschichten, die sie preis geben und uns erzählen, geschieht.

„Wenn ich hier meine Geschichte erzähle, kann es dann passieren das ich später irgendwelche Nachteile habe?" (Protokoll Koffergeschichten 08.11.05)

Wir entschieden gemeinsam, in welcher Form, zu welchem Zeitpunkt und vor allem was wir gemeinsam veröffentlichen werden.

Prinzipiell gilt wie für alle Erzählrunden, auch für die Erzählrunden „Koffergeschichten", dass nur gemeinsam in der Runde entschieden wird, welche Beiträge, in welcher Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Jeder ist Autor seiner eigenen Geschichte und damit auch derjenige der bestimmt, was damit passieren soll.

Unsere Zeit reichte gerade für die Berichte von 3 Teilnehmerinnen und 3 Teilnehmern die ihre Erinnerungen und Geschichten erzählten zur Frage:

- **„Erinnern Sie sich an ihren ersten Tag in der Fremde, als Sie nach Deutschland kamen?**
- **Was haben Sie erlebt? Was waren Ihre Gefühle?**
- **Was hatten Sie im Gepäck?**
- **Haben Sie noch Bilder, oder Dokumente? Und besitzen Sie noch Ihren Koffer, mit dem Sie nach Deutschland kamen?"**

Es gab viel zu erzählen und viele Interessent/innen die über ihre lange Reise nach Deutschland, in eine andere Kultur berichten wollten, aber wir beschlossen nach 3 Stunden (in der Regel dauern Erzählrunden 1,5 bis 2 Stunden) die Runde zu beenden, und verabredeten einen weiteren Termin im Neuen Jahr.

Das Protokoll

Von jeder Erzählrunde wird ein Protokoll erstellt, das die Erzählrundenteilnehmer/innen bei jeder neuen Runde bekommen und ergänzen oder korrigieren können. Es dient als Vorlage für geplante Ausstellungen bzw. eine Begleitbroschüre. Die von den Teilnehmer/innen besprochenen Hörkasetten werden archiviert und können ggf. zur Klärung bestimmter Sachverhalte hinzugezogen werden.

Folgeerzählrunden

Der Vorstandwechsel beim Türkischen Arbeitnehmerverein hat unsere Arbeit ein wenig verzögert. Erst in den Januartagen 2006 habe ich die Nachricht erhalten, dass Termine für weitere Erzählrunden für 2006 festgemacht werden können.
So fanden die beiden weiteren Erzählrunden für die Frauen, mit 13 Teilnehmerinnen und für die Männer mit 10 Teilnehmern Anfang März 2006 statt und waren auch wieder so erfolgreich wie die vorhergehende.
Darüber hinaus konnte ich 2 weitere türkische engagierte Mitarbeiterinnen finden, die in Zusammenarbeit mit uns deutschen Kolleginnen (eine hauptamtliche und eine ehrenamtliche) die

Erzählrunden vorbereiten und die die Beiträge der Zeitzeug/innen übersetzen. Bekanntermaßen sprechen viele die 1. türkische Generation gebrochen und manchmal ganz wenig deutsch.

Planung für 2006

Wir vereinbarten in den März-Erzählrunden, dass wir uns ca. für 3-4 Monate nun monatlich treffen werden, um weitere Themensegmente in gemeinsamer Runde zu bearbeiten, z.B.:

- Die erste Wohnung in Deutschland,
- als die Kinder nach kamen,
- erster Urlaub in der Heimat,
- mein Arbeitsplatz und meine Arbeitskollegen,
- als ich meinem Mann nach Deutschland folgte,
- Schule und Kindergarten
- Meine deutschen Nachbarn
- Und vieles mehr

Danach werden wir über eine mögliche Ausstellung:

<u>40 Jahre in Deutschland</u>,

Wo ich her komme, was ich erhoffte, was mich erwartet hat!

sprechen.

Vom Fremd sein und von Fremden

Deutsche Senior/innen erzählen über gewohnte und ungewohnte Lebenssituationen.

Viele Hildener/innen sind zugezogene aus Schlesien, Ostpreußen, aus dem Ruhrgebiet aus dem Süden Deutschlands. Die Gründe auch für Deutsche Senior/innen, die Heimat zu verlassen waren vielfältig. Evakuierung, Verfolgung, Flucht vor drohender Diktatur, aber auch wirtschaftliche, berufliche oder Alter waren mit Gründe sich in Hilden nieder zu lassen.

Viele Deutsche Senior/innen kennen also das Lebensgefühl aus der gewohnten Umgebung, den sozialen Zusammenhängen, in eine neue Umgebung zu kommen, in der man sich zurechtfinden muss.

Im Robert-Gies-Haus und im Josef-Kremer-Haus der AWO finden ab November 2005 einmal monatlich (im Josef-Kremer-Haus) und einmal im Vierteljahr (im Robert-Gies-Haus) Erzählrunden zum Thema:
Vom Fremd sein und von Fremden statt.
Auch hier werden wir mit den Beteiligten über eine mögliche Ausstellung sprechen :

Wie ich nach Hilden kam

Wo ich her komme, was ich erhoffte, was mich erwartet hat!

Ob wir die genannten Ausstellungen verbinden können, möchte ich dem Diskussionsprozess der 4 Erzählrunden überlassen, immerhin sind 3 soziale Einrichtungen und über 50 Menschen an der Gestaltung beteiligt. Was wir jedoch heute schon planen können, ist eine gemeinsame Broschüre, mit Bildern und Texten zum Thema:

Koffergeschichten

Vom Fremd sein und von Fremden

Wie ich in Hilden heimisch wurde

Projekt Koffergeschichten

Biographiearbeit mit Deutschen- und Migrantensenioren/innen, zunächst türkischer Nationalität

Koffergeschichten ist ein Projekt, das ermöglichen soll die verschiedenen Kulturen und Religionen der Migrant/innen und der Deutschen Bevölkerung ihre jeweilige Lebensweise kennen und verstehen zu lernen.

In Erzählrunden fragen deshalb jüngere Generationen nach der Geschichte der ersten türkischen Gastarbeiter/innen, warum sie ihre „Koffer packten", wie sie nach Hilden kamen, wie sie ihr Herkunftsland verließen und was sie hier vorfanden und wie sie sich im Laufe der Zeit einlebten, wie sie ihr Leben heute gestalten und eingerichtet haben.

Gleichzeitig fragen jüngere Generationen die Deutschen Senioren, wann und in welchen Lebenssituationen sie ihre Koffer packen mussten, um ihre Heimat zu verlassen, um evakuiert zu werden, weil sie verfolgt wurden, in den Krieg ziehen mussten oder auch weil sie woanders Arbeit fanden.

„Koffer packen" ist hier ein Synonym für das Verlassen des Zuhauses, um gezwungenermaßen oder freiwillig woanders für immer oder nur für eine Zeit lang zu leben.

Die Geschichten der Zeitzeug/innen sollen dokumentiert werden. In einem weiteren Schritt ist geplant, dass die Teilnehmer/innen der Erzählrunden eine Ausstellung ihrer erzählten Geschichten gemeinsam gestalten, indem sie die

Dokumente und Geschichten, wie Koffer, Taschen, mit denen sie ihre Heimat verließen oder Bilder zusammentragen,.

In den Erzählrunden und in der gestalterischen Zusammenarbeit bei der Erstellung einer Ausstellung von Deutschen und Migrantensenior/innen geht es einerseits um eine gezielte Kooperation zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen, von Türkischen Senioren und von Deutschen Senioren.
Andererseits geht es darum, einen Gesprächsansatz mit den türkischen Senioren über ihre derzeitige Lebenssituation zu finden.

Zu Beginn möchten wir gern eine Erzählrunde für Hildener Bewohner/innen türkischer Nationalität in Leben rufen.

Könnte so eine Erzählrunde in den Räumen der Moschee entstehen?

Welche Möglichkeiten bestehen dass Menschen türkischer Nationalität, die in den 60er/70er Jahren nach Deutschland kamen zu einer Erzählrunde zusammenfinden?

Wen können wir ansprechen?

Gibt es Möglichkeiten, dass jemand übersetzt?

Es sollte auch Erzählrunden stattfinden, in denen über die Kindheit und Jugend in der Türkei berichtet werden kann, damit die unterschiedlichen Lebensweisen hier und dort zum Ausdruck kommen können?

⇒ Moschee besichtigen mit Gruppe 2

Gesprächnotiz vom Besuch in der Emir Sultan Camii

Freitag 29.07.05, 17.00 Uhr

Gesprächsteilnehmer/innen:

- Herr Metin Yüksek, 1. Vorsitzender des türkischen Arbeitnehmervereins,
- der amtierende Imman,
- Frau Gisela Klose, Mitarbeiterin vom Kofferprojekt,
- Marie Luise Barkhoff

Zu unsere großen Überraschung hatte Herr Yüksek gleich einen Senior mitgebracht, der seine Geschichte, ca. 20 Jahre Deutschland aufgeschrieben hatte. Er zeigte uns seine vielen Personalausweise und seine Aufzeichnungen, ca. 7-8 Hefte (Kladden) waren zusammen gekommen. Leider war es uns nicht möglich auch nur einen Hauch davon zu lesen. Es fehlte an Türkisch Kenntnissen. Ebenfalls war die Verständigung nicht einfach, denn der ältere Herr sprach nur gebrochen Deutsch.

Ein kleiner Vorgeschmack also auf das, was auf uns zukommen wird. Ich gehe davon aus, dass die sog. Erste Generation weniger Deutsch spricht als die folgenden.
Trotzdem war es ein ausnehmend freundliches, unterhaltsames und so meine ich erfolgreiches

Zusammentreffen, denn wir sind mit unseren Projektvorstellungen auf offene Ohren gestoßen. Ich denke mir auch, dass wir unser Anliegen verständlich machen konnten. Herr Yüksek schildert uns, dass er im Herbst seinen Vorsitz an Jüngere abgeben möchte, jedoch weiterhin an dem Projekt Koffergeschichten teilnehmen möchte. Das lässt mich hoffen, dass auch er unserm Vorhaben eine größere Bedeutung beimisst. Immerhin ist Herr Yücksek berufstätig.

Und da sind wir auch schon bei einer wichtigen Rahmenbedingung die Erzählrunden betreffend. Voraussichtlich müssen die nach Feierabend, ab 17.00, stattfinden. Zwar sind die Zeitzeugen im Ruhestand, aber wir werden die jüngere Generation, also sie, die noch arbeiten, benötigen, damit wir die Geschichten, die erzählt werden überhaupt verstehen können. Wir benötigen die jüngere türkische Generation als Dolmetscher.

Wir haben Folgendes vereinbart:

Bekanntgabe und Beginn Koffergeschichten

1) AWO, Josef-Kremer-Haus und der türkische Arbeitnehmer/innen Verein geben auf dem Ramadan-Fest , das am Freitag, den 28.10.05, 17.30 Uhr stattfindet das Kooperationsprojekt zwischen AWO und Türkischem Arbeitnehmerverein

„Koffergeschichten" das mit seiner ersten Erzählrunde am Dienstag, den 08.11.05, 17.00 Uhr in der Emir Sultan Camii beginnt, bekannt.

2) Das Josef-Kremer-Haus der AWO entwirft ein Plakat und Handzettel, um das Projekt Koffergeschichten bekannt zu machen und die Zeitzeug/innen einzuladen.
3) Der Türkische Arbeitnehmerverein übersetzt den Text und hängt die Plakate aus und verteilt die Handzettel in den entsprechenden Geschäften und Einrichtungen.
4) Frau Gisela Klose fragt Frau Kesküs, ob Frauen eine extra Erzählrunde benötigen, um ihre Geschichte, wie sie nach Deutschland kamen zu erzählen

Noch kurz etwas zum Anlass für die Bekanntgabe unseres gemeinsamen neuen Projektes. Zum Ende des Ramadans veranstaltet der Türkische Arbeitnehmer Verein ein Multi-Kulturelles geselliges Essen mit Presse und Vertreterinnen vieler Vereine. Daher ist es sinnvoll das Fest zur Bekanntgabe des neuen Projektes zu nutzen.

Kooperationsprojekt

Türkischer Arbeitnehmerverein und AWO Hilden, Josef-Kremer-Haus

Sehr geehrte Herren!

Wir laden Sie zu unserer zweiten Erzählrunde

Koffer – Geschichten

ein.

Erinnern Sie sich.....

- an Ihre Reise nach Deutschland,
- an Ihre ersten Tage in Deutschland,
- an Ihre erste Arbeitsstelle?
- Und dann an später, als die Familie kam?

War es eine Zeit der Erwartung, der Enttäuschung und des Aufbruchs in ein neues Leben?

Wir möchten Ihre Geschichte aufschreiben und mit Ihnen gemeinsam die Bilder Ihres Lebens hier (aus Deutschland) und dort (aus Ihrer Heimat) für eine Ausstellung mit dem Thema „Koffergeschichten" zusammentragen.

Zur zweiten Erzählrunde treffen wir uns am

Dienstag, 07.03.06 um 17.30 Uhr, Emir Sultan Camii

Dort können Sie das Vorhaben „Koffergeschichten" näher kennenlernen.

Informationen: Josef-Kremer-Haus, tel.: 02103/ 240188

Marie Luise Barkhoff
Moderatorin Hildener Erzählrunden

Kooperationsprojekt

Türkischer Arbeitnehmerverein und AWO Hilden, Josef-Kremer-Haus

Sehr geehrte Damen!

Wir laden Sie zu unserer zweiten Erzählrunde

Koffer – Geschichten

ein.

Erinnern Sie sich.....

- an Ihre Reise nach Deutschland,
- an Ihre ersten Tage in Deutschland,
- an Ihre erste Arbeitsstelle?
- Und dann an später, als die Familie kam?

War es eine Zeit der Erwartung, der Enttäuschung und des Aufbruchs in ein neues Leben?

Wir möchten Ihre Geschichte aufschreiben und mit Ihnen gemeinsam die Bilder Ihres Lebens hier (aus Deutschland) und dort (aus Ihrer Heimat) für eine Ausstellung mit dem Thema „Koffergeschichten" zusammentragen.

Zur zweiten Erzählrunde treffen wir uns am

Montag, 06.03.06 um 10.00 Uhr, Emir Sultan Camii

Dort können Sie das Vorhaben „Koffergeschichten" näher kennenlernen.

Informationen: Josef-Kremer-Haus, tel.: 02103/ 240188

Marie Luise Barkhoff
Moderatorin Hildener Erzählrunden

Sergili Anneler ve Çoçuklar

Emir- Sultan Camii ile AWO (Arbeiterwohlfahrt'in) Hilden, Josef-Kremer-Haus Tel. 02103/240 188 birlikprojesine sizlerde katılın.
Konumuz:

„Bavul-Hikayeleri"

1960 Senelerinde Almanyaya gelen misafir işçilerimizi Bay ve Bayanlarımızı davet ediyoruz Almanyadaki yaşadıklarınızı ve hayat hikayelerinizi Anlatmaya.

Hatirliyormusunus.....

- **ilk Almanyaya yolculuğunuzu ve**
- **Almanyada ilk gününüzü veya**
- **Almanyadaki ilk iş yerinizi...**
- **Ve sonra'dan Ailenizi getirmenizi....**
- **Ve ilk oturduğunuz evi?**

Ve o zaman nasil bir zamandı? Beklentili? Hayal kırıklarıyla dolubir Yaşam'mı? Veya yeni bir hayata adım atmak'mı!

Ama biz türklerin o Zaman Almanya hakkında görüşlerini bilmek, ve o zamanski almaydaki yasamlarını tanımak istiyoruz.
Ve biz bu görüşmemizdeki kazandığımız bilgileri toplayıp resimlerle beraber (Almanyada veya Türkiyede) bir Sergi açmak istiyoruz.

Konumuz "Bavul-Hikayeleri" olaçak.
Böylece sizlerde Almanyada yasadiğınız acı ve tatlı günlerinizi ve Anılarınızı unutulmayacak bir şekilde, geleçek nesillere iletmiş olursunuz, ve sizler den bununla ilgili veriler bekliyoruz.

Buluşma yerimiz:

Pazartesi günü, 6.03.06'de, saat 10.00' da
Emir-Sultan Camii'sinde

Burada birbirimizi daha iyi tanımaya ve bu « Bavul-Hikayeleri » konusunu tanıtmaya imkanımız olur. Buyrun gelin.

Bilal Demiraslan	**Werner Friese**	**Marie Luise Barkhoff**
1'ci Başkan Hilden, Camii	**1'ci Başskan AWO Hilden**	**Josef-Kremer-Haus Yöneticisi**

Sergili Babalar, Anneler ve Çoçuklar

Emir- Sultan Camii ile AWO (Arbeiterwohlfahrt'in) Hilden, Josef-Kremer-Haus Tel. 02103/240 188 birlikprojesine sizlerde katılın.
Konumuz:

„Bavul-Hikayeleri"

1960 Senelerinde Almanyaya gelen misafir işçilerimizi Bay ve Bayanlarımızı davet ediyoruz Almanyadaki yaşadıklarınızı ve hayat hikayelerinizi Anlatmaya.

Hatirliyormusunus.....

- ilk Almanyaya yolculuğunuzu ve
- Almanyada ilk gününüzü veya
- Almanyadaki ilk iş yerinizi...
- Ve sonra'dan Ailenizi getirmenizi....
- Ve ilk oturduğunuz evi?

Ve o zaman nasil bir zamandı? Beklentili? Hayal kırıklarıyla dolubir Yaşam'mı? Veya yeni bir hayata adım atmak'mı!

"Biz iş gücü bekledik ama insanlar geldi", diye bir Alman yazar "Max von der Grün", almanların görüşlerini ifade etmiş.

Ama biz türklerin o Zaman Almanya hakkında görüşlerini bilmek, ve o zamanski almaydaki yasamlarını tanımak istiyoruz.
Ve biz bu görüşmemizdeki kazandığımız bilgileri toplayıp resimlerle beraber (Almanyada veya Türkiyede) bir Sergi açmak istiyoruz.

Konumuz "Bavul-Hikayeleri" olaçak.
Böylece sizlerde Almanyada yasadiğınız acı ve tatlı günlerinizi ve Anılarınızı unutulmayacak bir şekilde, geleçek nesillere iletmiş olursunuz, ve sizler den bununla ilgili veriler bekliyoruz.

Ilk buluşma yerimiz:

Saligünü, 8.11.05'de, saat 17.00' de
Emir-Sultan Camii'sinde

Burada birbirimizi daha iyi tanımaya ve bu « Bavul-Hikayeleri » konusunu tanıtmaya imkanımız olur. Buyrun gelin.

Metin Yüksek	Werner Friese	Marie Luise Barkhoff
1'ci Başkan Hilden, Camii	1'ci Başskan AWO Hilden	Josef-Kremer-Haus Yöneticisi

Kooperationsprojekt

Türkischer Arbeitnehmerverein und AWO Hilden, **Josef-Kremer-Haus**

Koffer - Geschichten

Wir laden Frauen und Männer ein,
die in den 60er Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland kamen,
ihre Geschichte zu erzählen.

Erinnern Sie sich ...

- **an Ihre Reise nach Deutschland,**
- **an Ihren ersten Tag in Deutschland?**
- **an Ihre erste Arbeitsstelle?**
- **Und dann an später, als die Familie kam?**

War es eine Zeit der Erwartung, der Enttäuschung und des Aufbruches in ein neues Leben?
„Erwartet wurden Arbeitskräfte und es kamen Menschen", so beschreibt der Schriftsteller Max von der Grün die deutsche Sichtweise. Wir möchten die türkische Sichtweise Ihrer Reise und Ihres Lebens in Deutschland kennen lernen.

Wir möchten Ihre Geschichte aufschreiben und mit Ihnen gemeinsam die Bilder Ihres Lebens hier (aus Deutschland) und dort (aus Ihrer Heimat) für eine Ausstellung mit dem Thema „Koffergeschichten" zusammentragen.
Zur ersten Erzählrunde treffen wir uns

Dienstag, 08. November 2005, 17.00 Uhr, Emir Sultan Camii.

Dort können Sie uns und das Vorhaben „Koffergeschichten" näher kennen lernen.
Informationen: Josef-Kremer-Haus, tel.: 02103/240188

Metin Yüksek
Vorsitzender türkischer Arbeitnehmerverein

Werner Friese
1. Vorsitzender AWO Hilden

Marie Luise Barkhoff
Moderatorin Hildener Erzählrunden

tismus, der die Betroffenen so sehr vereinnahmt, dass ihr eige- [illegible] Angesicht des Schreckens?

17.22.10.05

Fasten-Brechen in der Moschee

Seit einigen Jahren ist es beim Türkischen Arbeitnehmerverein guter Brauch, an einem Abend im Fastenmonat Ramadan zahlreiche Vertreter des gesellschaftlichen Lebens in der Itterstadt zum gemeinsamen Fasten-Brechen einzuladen. Gestern hieß der Verein seine Gäste wieder zu diesem gemeinsamen Abendessen in den Vereinsräumen an der Moschee an der Otto-Hahn-Straße willkommen. Foto: Dirk Thomé

Hilden Wochenanzeiger

Gemeinsam nicht nur beim Fastenbrechen

Türkischer Verein lud Nachbarn und Freunde in Moschee ein

Hilden. „Wir suchen den offenen Dialog", begrüßte Erhan Akyol am vergangenen Freitag die rund 150 Gäste im Veranstaltungsraum der Moschee an der Otto-Hahn-Straße. Beim gemeinsamen Abendessen innerhalb des islamischen Fastenmonats Ramadan kamen sich Kulturen und Religionen näher.

Eingeladen vom Türkischen Arbeitnehmerverein waren Vertreter der Schulen, Parteien, Verwaltung, Bürgervereine, Kirchen sowie unmittelbare Nachbarn der Moschee im Hildener Westen. Vorsitzender Metin Yüksek freute sich über die gute Resonanz der seit vier Jahren immer im Ramadan stattfindenden Aktion in Hilden: „So lernen wir uns kennen und können unsere Gemeinsamkeiten herausarbeiten."

Vom 5. Oktober bis zum 2. November findet der islamische Fastenmonat, der sich nach dem Mondkalender richtet, in diesem Jahr statt. Von Sonnenaufgang bis –untergang soll der gläubige Moslem weder essen noch trinken sowie auf alle anderen irdischen Genüsse verzichten. Traditionell wird im islamischen Kulturkreis dann an jedem Tag nach Sonnenuntergang gemeinsam mit der Familie gespeist und getafelt. Die Mitglieder des türkischen Vereins sorgten in der vergangenen Woche entsprechend – kaum hatte Nuh Yilmaz den religiös-kulturellen Hintergrund des Ramadan in einem interessanten Vortrag erläutert – mit delikater türkischer Küche für das leibliche Wohl ihrer Gäste. Begeistert zeigte sich auch Werner Friese, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Hilden. Er kündigte für den 8. November, 17 Uhr, das Projekt „Koffergeschichten" in der Moschee an.

Hierbei sollen Deutsche und Türken ihre jeweilige Geschichte, wie sie im Laufe ihres Lebens eine neue Heimat fanden, erzählen. Und Annabella Barata, Vorsitzende des Hildener Integrationsbeirates, überreichte dem Türkischen Arbeitnehmerverein eine Europa-Fahne als Geschenk – Symbol für eine künftige, umfassende Eingliederung der Türkei in die europäische Gemeinschaft.

Unter der europäischen Flagge begrüßte der Türkische Arbeitnehmerverein zum „Fastenbrechen" zahlreiche deutsche Mitbürger in der Moschee. Foto: Michael de Clerque

WZ 10.11.05

Voller Angst in eine ungewisse Zukunft

„Koffergeschichten" in der Moschee: Migranten erzählen von ihrer Ankunft in Deutschland.

Von Daniel Theus

Hilden. Angeblich gibt es die Parallelgesellschaften schon. Aber ist es tatsächlich so, dass sich die verschiedenen Bewohner Deutschlands untereinander fremd sind, miteinander nichts zu tun haben? Oder ist es vielleicht eher so, dass das Land gemeinsam von allen Gruppen, auch den ausländischen Mitbürgern, geprägt wurde und wird?

Marie Luise Barkhoff von der Arbeiterwohlfahrt glaubt Letzteres. Für sie haben die ausländischen Mitbürger aktiv auch an der Gestaltung der Itterstadt mitgewirkt. Allerdings ist die Geschichte, die vor allem die türkischen Mitbürger zu erzählen haben, eine ganz andere, als die der deutschen Bewohner. Und um diese kennen zu lernen, hat sie sich mit dem Türkischen Arbeitnehmerverein zusammengesetzt, um gemeinsam die „Koffergeschichten" zu erfahren.

Am Dienstag fand das erste Treffen in der Emir-Sultan-Moschee statt. Viele ältere Türken waren gekommen, um ihre Geschichte zu erzählen. Bei der Veranstaltung - es soll die erste einer Serie sein - ging es um die Reise nach Deutschland und den Empfang hier. Mit einigem Misstrauen, später aber offenherzig, begannen die Frauen und Männer zu erzählen: Und die Geschichten ähnelten sich. Alle hatten Angst, ihre Heimat zu verlassen, freuten sich andererseits aber auf die unbekannte und in Gedanken bunt ausgemalte Zukunft. Allerdings war die Aufnahme hier nicht immer schön. So erzählte ein Mann, dass vor allem die erste medizinische Untersuchung eher „einem Tier angemessen" gewesen wäre.

In weiteren Erzählrunden sollen mehr Fragen zur Geschichte der Zuwanderer gestellt werden. Ziel ist es, am Ende eine Ausstellung zu gestalten. Einer der Anwesenden plant sogar, seine Lebensgeschichte als Buch zu veröffentlichen.

ANLAGE 5 zu SV 50/53

Bericht über das Sonderprojekt „Öffentlichkeitsarbeit“ im Jahr 2005/2006 vom „Jungbrunnen“ – Netzwerk und Begegnungsstätte des Diakonischen Werkes e.V. Hilden im Matthias-Claudius-Haus

Das Sonderprojekt war geplant und durchgeführt worden als Fortbildung in Öffentlichkeitsarbeit. Jeweils an vier Samstagen fandenTagesseminare statt. (15.10.05 / 12.11.05 / 11.02.06 / 11.03.06).

Direkt beim 1. Treffen wurde mit allen Teilnehmern (14 Personen) vereinbart, neben den theoretischen Lerneinheiten auch die Praxis kennen zu lernen. Im konkreten Fall hieß das: es wurde im Hinblick auf eine Abschlussveranstaltung sämtliches Erlernte in der Vorbereitung dieser Veranstaltung angewendet.

Es hat sich von Anfang an eine Arbeitsgruppe gebildet, welche sich neben den 4 Seminartagen noch zusätzlich getroffen hat um die geplante Veranstaltung am 31.03.06 durchführen zu können.

Theoretische und praktische Lerninhalte waren:

--- Grundkenntnisse über die Gestaltung von Pressetexten, Plakaten, Informationsblättern mit Hilfe des PC's

--- Planung, Organisation und Durchführung eines kulturellen Events

--- Kontaktpflege zu mitwirkenden Institutionen und Personen z.B. Druckerei, Gema, Schule, Feuerwehr, Zeitungen, Radiosendern, Künstlern, Moderatoren, Sponsoren ect.

--- Organisation und Durchführung der „Nebenarbeiten“ wie: Besorgen der Bühnendekoration, der Möbel und des Blumenschmucks, Plakatverteilung, Organisation der Soundtechnik, Verpflegung und Unterkunft der geladenen Gäste und vieles mehr

--- Kalkulation der anfallenden Kosten und die Beschaffung von Sponsorengeldern

Am 31.03.06 fand dann die Abschlussveranstaltung: Brüche – Chancen des Lebens statt. Ziel war generations- und kulturellübergreifend Jugendliche, ältere Mitmenschen, Deutsche wie fremdländische Mitbürger, welche in ihrem Leben schon einen Bruch erlebten (in welcher Form auch immer) anzusprechen, um ihnen anhand des Lebensweges von Senait Mehari und dem Bürgermeister Mut zu machen, einen Bruch auch immer als eine Chance für einen Neuanfang zu sehen.

Ein Kulturevent als Gesellenstück

PROJEKT / Die Fortbildung für 14 in den Nachbarschaftszentren aktive Senioren endet mit der eigenen Veranstaltung „Brüche – Umbrüche".

HILDEN. Alles andere als nur blanke Theorie lernen die 14 Teilnehmer beim Fortbildungsprojekt über Öffentlichkeitsarbeit, das der Seniorentreff „Jungbrunnen" ins Leben gerufen hat. Denn am Ende ihres Seminars wollen sie eine Kulturveranstaltung auf die Beine stellen, „die es in Hilden bislang noch nicht gegeben hat", rührt Teilnehmer Jürgen Zeughan schon mal kräftig die Werbetrommel.

Die Arbeitsgruppe (v.li.): Barbara Alliger, Jürgen Zeughan, Leiter Erhard Ufermann, Michael Freitag, Gabriele Montag und Klaus Franck. (Foto: Rolf Schmalzgrüber)

Während Plakate noch gestaltet, Sponsoren gefunden und Eintrittskarten gedruckt werden müssen, stehen Thema und Akteure schon fest: Unter dem Titel „Brüche - Umbrüche" berichten Bürgermeister Günter Scheib und Sängerin Senait G. Mehari über persönliche „Umbrüche" in ihrem Leben. Senait Mehari flüchtete Ende der Achtziger aus Eritrea nach Deutschland, kämpfte sich ohne Dach über dem Kopf und ohne ein Wort Deutsch zu verstehen nach oben. Heute lebt die 31-Jährige in Berlin und hat zuletzt den Bestseller „Feuerherz" veröffentlicht.

Professionelle Moderatoren haben die Teilnehmer auch schon gewinnen können: Sabine Wagner vom WDR-Fernsehen und Sven Lorig vom ARD-Morgenmagazin führen durch den Abend am 31. März in der Helmholtz-Aula.

Während sich die Fortbildung aus einem städtischen Fördertopf für die fünf Nachbarschaftszentren finanziert, müssen die Projektteilnehmer selbst mit den Kosten für ihre Veranstaltung klar kommen. Die Eintrittspreise von vier bis sechs Euro reichen dafür nicht aus, Sponsoren müssen gefunden werden. „Wir lernen die vielen Kleinarbeiten kennen, die für eine solche Veranstaltung notwendig sind. Es ist schön, in Hilden etwas im Kreis von Gleichgesinnten zu bewegen", sagt der in vielen Vereinen engagierte Klaus Franck.

Die Arbeitsgruppe wird von Seminarleiter Erhard Ufermann aus Wuppertal unterstützt. Die Idee zu dem Projekt hatte Jungbrunnen-Leiterin Gabriele Montag: „Ich mache viel Öffentlichkeitsarbeit und habe mir gedacht, das könnte auch für andere in Hilden interessant sein". Wenn die Teilnehmer ihr „Gesellenstück" im März über die Bühne gebracht, kehren sie mit ihrem Wissen in die Nachbarschaftszentren zurück, in denen sie ehrenamtlich oder in den Zwar-Gruppen aktiv sind. (ib)

NRZ 7.2.06

WZ 7.2.06

Umbrüche als Chancen sehen

Unter dem Motto „Brüche - Umbrüche" wollen die Zwar-Netzwerker über nicht alltägliche Lebensläufe diskutieren. Stargast ist Sängerin und Autorin Senait Mehari.

Von Daniel Marquardt

Hilden. „Ich bin einfach ins kalte Wasser gesprungen", sagt die Hildenerin Barbara Allinger. Sie ist allerdings keine Winterschwimmerin, sondern Mitglied im Zwar-Netzwerk (Zwischen Arbeit und Ruhestand). Und als solches plant sie gemeinsam mit Gleichgesinnten eine Veranstaltung - eine Aufgabe, die völlig neu für sie ist.

Die Eckdaten stehen bereits fest. Am 31. März ab 19 Uhr findet in der Stadthalle eine Podiumsdiskussion mit musikalischem Begleitprogramm unter dem Motto „Brüche - Umbrüche" statt. Die Diskussion leiten die beiden WDR-Moderatoren Sabine Wagner und Sven Lorig. Gäste sind Bürgermeister Günter Scheib und Senait Mehari. Die 30-Jährige gebürtige Eritrearin ist Sängerin und Autorin des autobiografischen Bestsellers „Feuerherz". Senait Mehari wird an diesem Abend nicht nur singen, sondern auch über die Brüche in ihrem Leben sprechen.

Zum Beispiel darüber, wie sie als Flüchtling in Deutschland Fuß gefasst hat. Wie ihr 1987 als Jugendliche die Flucht gelang. Und wie sie es geschafft hat, ihr Abitur zu machen, während sie auf der Straße lebte. Die jetzige Berlinerin nach Hilden zu holen sei gar nicht so schwierig gewesen, sagt Jürgen Zeughan, der diese Aufgabe übernommen hat. „Sie war direkt begeistert. Nur über ihre Zeit als Kindersoldatin möchte sie nicht sprechen, da es sie wieder traumatisieren würde. Das habe ich ihr auch zugesichert."

Hintergrund ist eine vom Diakonischen Werk organisierte Fortbildung für Zwar-Mitglieder, die lernen wollen, wie man Öffentlichkeitsarbeit betreibt. „Wir wollten aber kein Trockenschwimmen anbieten", sagt Seminarleiter Erhard Ufermann aus Wuppertal. Daher sei man sich schnell einig geworden, gemeinsam eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. „Praktisch unser Gesellenstück", sagt Jürgen Zeughan, einer von vier Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft, die die Veranstaltung plant.

Eingeladen sind alle, die mit Brüchen in ihrem Leben fertig werden mussten oder müssen, Migranten, Arbeitslose oder Jugendliche, die keine Perspektive sehen. „Wir wollen zeigen, dass Umbrüche nicht negativ verlaufen müssen, wenn man wieder aufsteht", sagt Jürgen Zeughan.

Da sich die Veranstaltung selbst tragen muss, wird ein Eintrittsgeld von sechs Euro, ermäßigt vier Euro, genommen. Der Rest soll über Sponsoren eingenommen werden, die zum Teil noch gesucht werden. Nach der Veranstaltung wollen die Organisatoren ihr Wissen - wie man eine Veranstaltung organisiert, finanziert und kommuniziert - in ihren Zwar-Gruppen einbringen. Und auch im kommenden Jahr wird es eine Fortbildung geben. In der Diskussion sind zum Beispiel eine eigene Zeitung oder ein Erzählcafé.

▸ Weitere Informationen bei Gabriele Montag, ☎ 6 21 54.

„Zwar"-Gruppen suchen den Kontakt

VON KLAUS WÜNNENBERG

HILDEN „Was hat man als Mensch über 50 gesellschaftlich noch einzubringen?", formulierte Erhard Ufermann gestern als eine zentrale Frage der „Zwar"-(Zwischen Arbeit und Ruhestand)-Gruppen. Nach den Startjahren gibt es in Hilden inzwischen fünf Zwar-Gruppen in den verschiedenen Stadtteilen. In einem gemeinsamen Seminar, initiiert von Gabi Montag vom „Jungbrunnen", beschäftigten sich nun 14 Teilnehmer an vier Wochenenden mit der Öffentlichkeitsarbeit.

Ufermann, der das Seminar betreute, betonte: „Wir wollten keine Übungen zum Trockenschwimmen machen, sondern haben uns konkret eine Veranstaltung Ende März vorgenommen." Denn in Diskussionsrunden stellte sich heraus, dass Menschen aller Generationen mit Brüchen und Umbrüchen zu kämpfen haben. Sei es der Senior, der gerade in Rente geht, oder der Sohn, der verzweifelt nach einer Lehrstelle sucht.

„Brüche/Umbrüche"

„Ein Umbruch bedeutet nicht immer nur, dass man auf die Nase fällt", ist Jürgen Zeughan als einer der Teilnehmer überzeugt. Jeder könne auch Positives aus diesen Brüchen ziehen. Zeughan: „Man darf nur das Aufstehen nicht vergessen." Klaus Franck baute seine aus der 33-jährigen Bundeswehr-Zeit vorhandenen Kenntnisse zur Öffentlichkeitsarbeit durch PC-Training aus. Michael Freitag (Handelsvertreter) war aus „Liebe zur Muttersprache" zur AG gekommen, Barbara Allinger war angenehm überrascht, wie konkret es im Seminar zur Sache ging. Sie alle werden das Gelernte nun in die Alltagsarbeit ihrer Gruppen einbringen.

„Brüche/Umbrüche" heißt die Veranstaltung, die das Zwar-Seminar für Freitag, 31. März, um 19 Uhr in der Aula des Helmholtz-Gymnasiums mit Unterstützung des Diakonischen Werkes auf die Beine stellt.

Geleitet von den Moderatoren Sabine Wagner (WDR-Fernsehen) und Sven Lorig (ARD-Morgenmagazin) stehen die Sängerin und Autorin Senait G. Mehari sowie Bürgermeister Günter Scheib als Interview-Partner zur Verfügung. Die Schriftstellerin Mehari, Autorin des Buches „Feuerherz", war als Jugendliche aus Eritrea nach Deutschland gekommen, lebte unter Brücken, lernte Deutsch und machte Abitur. Noch werden Sponsoren gesucht.

Kontakt Gabi Montag ☎ 02103/6 21 54.

Gabi **Montag** leitet das Matthias-Claudius-Haus in Hilden. RP-FOTO: ARCHIV/

RP 7.2.06

14 Teilnehmer der Nachbarschaftszentren in Hilden nehmen gegenwärtig an einer Fortbildungsmaßnahme in Öffentlichkeitsarbeit teil.

Es sind Menschen im Alter ab 50 Jahren, die noch im Berufsleben stehen oder schon im Ruhestand sind.

Im Rahmen dieser Qualifizierung planen, organisieren und realisieren die Teilnehmer/innen die Interview-Show, um das gesamte Spektrum von Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis kennen zu lernen.

Ihre eigenen Erfahrungen und Biographien führten die Teilnehmer/innen dazu, das Thema „Brüche" zum Motto dieses ungewöhnlichen Abends zu wählen.

Als Veranstalter des Events fungiert das Diakonische Werk e.V. Hilden.

Brüche

Chancen des Lebens

Live-Talkshow mit Musik

Gäste

Senait G. Mehari,
Sängerin und Autorin des autobiographischen Bestsellers „Feuerherz"

Günter Scheib
Bürgermeister der Stadt Hilden

Moderatoren

Sabine Wagner
WDR-Moderatorin

Sven Lorig
ARD-Moderator („Morgenmagazin")

Datum und Veranstaltungsort
Freitag, den 31. 3. 2006 um 19.00 Uhr
in der Aula des Städt. Helmholtz-Gymnasiums Hilden,
Am Holterhöfchen 30.

Zu dem Thema:

„Brüche – Chancen des Lebens“

werden Menschen mit nicht alltäglichen Biographien vorgestellt.

Damit wollen wir ein breites Publikum ansprechen; insbesondere

- junge Menschen, die in den nächsten Jahren ihren Berufsweg finden wollen,
- Menschen, die in ihrer Biographie Rückschläge hinnehmen mussten,
- Menschen, die neue Orientierung und alle die,
- die eine neue Lebensperspektive suchen.

Die Veranstaltung wird unterhaltsam und beispielhaft vermitteln, dass Brüche - private wie berufliche Rückschläge - nicht grundsätzlich Niederlagen bedeuten, sondern vielfach neue Perspektiven und Chancen eröffnen.

Der Abend ist als Interview-Show konzipiert, in der Frau Mehari auch als Sängerin auftritt.

Die Einbeziehung des Publikums soll Mut machen und Gelegenheit geben, existenziellen Fragestellungen neu zu begegnen.

WZ

HILDEN

Fragen an das „Feuerherz“

Live-Talkshow zum Thema „Brüche - Chancen des Lebens“ mit der Sängerin und Buchautorin Senait Mehari.

Von Andrea Wiegmann

Hilden. Erst waren es nur acht Hildener, die sich an einer Fortbildung zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ beteiligten, am Ende stieg die Zahl auf 14. Im Laufe mehrerer Wochen lernten sie im Nachbarschaftszentrum „Jungbrunnen“ des Diakonischen Werkes, sich mit Themen wie Pressearbeit, Finanzierung und Organisation eines Events auseinander zu setzen. Am Freitagabend präsentierten sie ihr Gesellenstück, den Höhepunkt ihrer Arbeit: Eine Live-Talkshow zum Thema „Brüche - Chancen des Lebens“. Als Gäste waren Bürgermeister Günter Scheib und die Buchautorin Senait Mehari eingeladen.

Mehari wurde in Eritrea geboren und musste dort über zwei Jahre als Kindersoldatin arbeiten. Sie floh erst in den Sudan und später nach Deutschland. In ihrem Roman „Feuerherz“ erzählt sie ihre Geschichte, die sich bisher über 250 000 Mal verkaufte. Die Moderation der Talkshow übernahmen Sabine Wagner (WDR) und Sven Lorig (ARD-Morgenmagazin).

„Wir hätten natürlich auch trockenschwimmen und alles theoretisch lernen können“, so Erhard Ufermann, einer der Seminarleiter. Stattdessen habe man die Teilnehmer einfach ins kalte Wasser geworfen. „Learning by doing“ war das Stichwort. Entsprechend angespannt waren die 14 Teilnehmer im Vorfeld der Talkshow. Würde alles gut gehen und so laufen wie geplant?

Es ging gut, auch wenn nicht alles ganz wie geplant lief. Die beiden Talkgäste erzählten viele kleine Geschichten aus ihrem Leben und auch das Publikum nahm nach anfänglichem Zögern sehr rege an der Diskussion teil. Hauptthemen des Abends waren zum einen die Biografien der Talkgäste und als übergeordnetes Thema ging es um Brüche im Leben, und wie diese sich zu Chancen entwickeln können. Es ging um aktuelle Themen wie Migration, aber auch um spirituelle Fragen nach dem Schicksal und der Religion. Abwechselnd sprachen die beiden Talkgäste über ihre Ansichten zu den Themen - mal kontrovers beim Thema Kirchensteuer, mal einträchtig beim Thema gewaltfreie Erziehung.

Eingeteilt wurde die Diskussion in drei Abschnitte: Das Gestern, das Heute und das Morgen. Dazwischen bekam Senait Mehari die Möglichkeit, Lieder ihres ersten Albums vorzustellen. Auf Deutsch, aber auch in ihrer Heimatsprache sang sie gefühlvolle, zum Nachdenken anregende Lieder. „Ich habe schon immer gesungen“, erzählte Mehari, „ich bin sogar überzeugt, dass ich schon im Bauch meiner Mutter gesungen habe“.

Senait Meh
Autorin
Sängerin,
Freitagaben
zu Gast be
ner Live-T
show in
Aula
Helmholtz-
Gymnasiun
Foto:

Sven Lorig und Sabine Wagner führten als Moderatoren geschickt und humorvoll durch den Abend. Beide lebten übrigens früher in Hilden. Als Lorig das letzte Mal auf der Bühne der Aula Helmholtz-Gymnasiums st erhielt er sein Abiturzeugnis, riet er dem Publikum im Vor der Diskussion.

„Im Großen und Ganzen wir sehr zufrieden mit Abend“, sagte Barbara Allir Pressereferentin des For dungsprojekts, auch wenn sich im Publikum mehr Juge che erhofft habe.

Kindheit als Albtraum

DISKUSSION / Senait Mehari berichtet von ihrer Zeit als achtjähriger Soldatin in Eritrea, von ihrer Flucht, ihrem Leben, ihrem Glauben und von ihrer Musik.

HILDEN. "Brüche im Leben können sowohl positiver als auch negativer Natur sein. Manche tun weh, und manche erfreuen uns", leitete die WDR-Moderatorin Sabine Wagner einen spannenden Abend im Helmholtz-Gymnasium ein. Gemeinsam mit Sven Lorig, ehemaliger Helmholtz-Schüler und heute Moderator beim ARD Morgenmagazin, führte sie die Zuschauer durch die Talkshow "Brüche - Chancen des Lebens". Talkgäste waren Musikerin und Bestsellerautorin Senait Mehari und Bürgermeister Günter Scheib. Zwei Menschen mit sehr unterschiedlichen Biografien.

Senait Meharis Geschichte bewegte Deutschland mit ihrem ersten Roman "Feuerherz". Geboren wurde die Autorin 1976 in Eritrea, mitten in die Wirren des Bürgerkriegs zwischen ihrer Heimat und Äthiopien. Senaits Kindheit war ein Albtraum. Schon früh wurde sie als Kindersoldatin in die Guerillaorganisation "Eritrean Liberation Front" gezwungen. Nach vier Jahren gelang ihr die Flucht in den Sudan. Schließlich durfte sie mit ihren Schwestern zu ihrem Vater nach Hamburg ausreisen. Zu dieser Zeit war sie erst zwölf Jahre alt.

Wie nicht anders zu erwarten, konzentrierte sich das Interesse des Publikums und der Moderatoren hauptsächlich auf Senait Mehari.

In Anbetracht der Lebensgeschichte und der bitteren Erfahrungen, die diese Frau in ihrem jungen Leben bereits gemacht hat, hielt sich Günter Scheib während des Abends eher im Hintergrund und hörte sich interessiert an, was seine Talkpartnerin zu sagen hatte. Ganz ohne Verbitterung erzählte Mehari von ihrer Vergangenheit.

"Natürlich war das für mich alles sehr, sehr schwierig. Aber ich war noch ein Kind. Kinder können sich viel schneller Situationen anpassen und vielleicht auch ein Stück schneller vergessen", erinnerte sie sich. Der Glaube spielte gerade in der Zeit als Kindersoldatin eine große Rolle, er half ihr, mit ihrem Schicksal umzugehen. "Ich dachte damals immer, dass Sachen geschehen, weil sie einfach geschehen müssen und ich glaubte fest daran, dass Gott dem Menschen keine Aufgaben gibt, die er nicht erfüllen kann", erklärte Mehari.

Fernsehtalkshows werden durch Werbung unterbrochen, im HGH präsentierte Senait Mehari Songs aus ihrem Debüt-Album "Mein Weg". "Musik kann ein Anstoß dafür sein, sich mit seinem eigenen Schicksal auseinanderzusetzen", sagt die Sängerin.

02.04.2006 KRISTINA SCHNETTKA

Geplauder ohne Höhepunkte

„Brüche – Chancen des Lebens" hieß eine vom Diakonischen Werk veranstaltete **Talkshow** im Helmholtz-Gymnasium. **Popstar Senait Mehari** wollte überraschend nicht über ihre Zeit als Kindersoldatin reden.

VON ULRICH SCHIEFELBEIN

HILDEN Die schöne Fremde wurde erwartet. Eigens für Senait Mehari hatte sich die Aula des Helmholtz-Gymnasiums herausgeputzt. Mit Windlichtern und runden Tischen mit weißen Decken versprühte der kahle Raum plötzlich Caféhaus-Atmosphäre. Die Bühne glich eher einem Wohnzimmer. Ledersofas, frische Blumen. Den Bühnenhintergrund, ein überdimensionales Gemälde, hatten Schüler des Gymnasiums geschaffen. Das Bild schlug einen Kreis von Berlin nach Eritrea. Die Umrisse Europas und Nordafrikas waren deutlich erkennbar. Ein Menschengesicht stach heraus. Augen und Gehirn sind in Europa, Mund und Nase in Nordafrika. In der Mitte war es durch das Mittelmeer zerrissen. Der erste Bruch.

Buch 250 000 Mal verkauft

Der zweite war weniger anschaulich und so stark, dass sich die Veranstaltung davon nicht mehr erholte. Die Musikerin und Bestsellerautorin Senait Mehari weigerte sich, über ihre Zeit als Kindersoldatin in Eritrea zu erzählen. Dabei ist genau das ein Thema in ihrem bisher 250 000 Mal verkauften Buch „Feuerherz". Sicherlich kamen nicht wenige der Besucher, um etwas über diese Zeit im Leben der jetzt 31-Jährigen zu erfahren und zu hören, was dieser Bruch in ihrer Kindheit für ihr weiteres Leben bedeutete. „Mich nervt es mittlerweile, dass ich überall über die Zeit gefragt werde, in der ich Kindersoldatin war. Es waren nicht mal drei Jahre meines Lebens." Damit war die Luft raus. Die Moderatoren mühten sich redlich, so weiterzumachen als sei nichts geschehen. Was folgte, war ein Geplauder ohne Höhepunkte.

Von der Kindersoldatin zum Popstar: **Senait Mehari**. FOTO: PUBLIC ADDRESS

Vom Lehrer zum direkt gewählten Bürgermeister: **Günter Scheib**. RP-FOTO: ARCHIV/OLA

Das Publikum erfuhr etwas über Glauben, über Integration, über Bildung, über dies und das. Hier eine kosmopolitische Frau, die nach den schrecklichen Erlebnissen in ihrer Heimat nach Hamburg kam, dort zur Schule ging und heute in Berlin lebt. Dort der bodenständige Bürgermeister Günter Scheib. Ein Mann, der den Lehrerberuf ergriff, sich politisch engagierte und schließlich hauptamtlicher Bürgermeister wurde. Dazu die beiden smarten Fernsehmoderatoren Sabine Wagner (WDR) und Sven Lorig (ARD-Morgenmagazin) nett, ohne Ecken und Kanten. D kam keine Spannung auf. Schad

INFO

Senait Mehari

Die Sängerin und Schriftstellerin wurde 1974 in Eritrea (Nordostafrika) geboren. Der Roman **„Feuerherz"** erzählt ihre Geschichte. In Hilden stellte die Sängerin ihre **Debüt-CD** „Mein Weg" vor.
Senait Mehari floh noch als Kind mit einer Schwester über den Sudan nach Deutschland und ging in Hamburg zur Schule. Sie lebt heute in Berlin.

Schöne Chansons

So plätscherte der Abend dahi doch hatte er auch schöne, unte haltsame Momente. Immer dan wenn Senait Mehari ihre Chanson sang, eindringliche Texte in ihre Muttersprache und in Deutsch. Be gleitet wurde sie dabei an der Gita re von Martin Heine.

Dafür gab es vom Publikum vi Applaus. Es hatte den Anschein, a hätte sich das Publikum mehr da von gewünscht.

Hildener Wochenanzeiger
29.3.06

Seite 3

Live-Talkshow mit Musik und Gästen

Titel „Brüche - Cahncern des Lebens“

Hilden. Zu einer Live-Talkshow mit Musik unter dem Titel „Brüche - Chancen des Lebens“ sind die Sängerin und Buchautorin des Bestsellers „Feuerherz“ Senait G. Mehari und Günter Scheib, Bürgermeister der Stadt Hilden, eingeladen.

Moderatoren sind Sabine Wagner (WDR-Fernsehen) und Sven Lorig (ARD-Morgenmagazin).
Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars „Öffentlichkeitsarbeit“ unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes e.V. Hilden haben diese Veranstaltung organisiert.

Die Biographien der Gesprächspartner zeigen, dass „Brüche“ im Leben nicht immer Niederlagen bedeuten, sondern neue Perspektiven und Chancen eröffnen.
Das Publikum soll sich aktiv an der Talkshow beteiligen. Senait G. Mehari tritt nicht nur als Talkgast auf, sondern präsentiert auch Songs aus ihrem Debüt-Album „Mein Weg“.

Die Veranstaltung findet am Freitag, den 31. März, 19 Uhr in der Aula des Städt. Helmholtz-Gymnasiums, Am Holterhöfchen 30, Hilden statt.

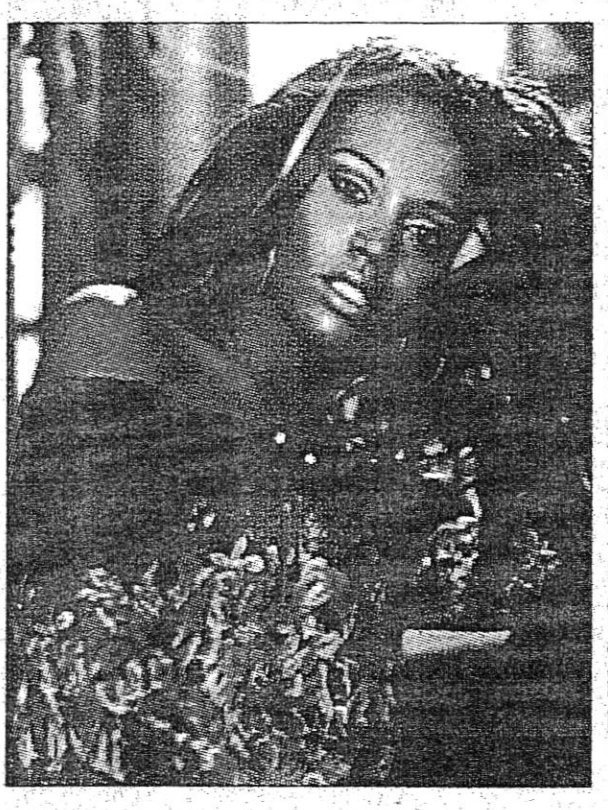
Der Eintritt beträgt für Erwachsene 6 Euro, Jugendliche/Arbeitslose 4 Euro . Reservierung (kein Vorverkauf) sind unter 02103 / 72-0, Infothek Stadt Hilden möglich.

Wochenpost

28. März 2006

Mens

Talk: *»Brüche« als Chance erkennen*



Hilden. Im Städtischen Helmholz-Gymnasium veranstaltet die Trägerschaft des Diakonischen Werkes e.V. Hilden am Freitag, 31. März, um 19 Uhr eine Live-Talkshow mit vielen Gästen.

Das Thema dieser Gesprechsrunde lautet »Brüche - Chance des Lebens«.

Die Leitung der Show übernehmen die WDR-Fernseh-Moderatorin Sabine Wagner und Sven Lorig vom ARD-Morgenmagazin. Als Stargast tritt die erfolgreiche Buchautorin und Sängerin Senait G. Mehari (Foto) auf. Ebenfalls eingeladen ist der Hildener Bürgermeister Günter Scheib. Die Biographien der Gesprächspartner zeigen, dass »Brüche« im Leben nicht immer Niederlagen bedeuten, sondern neue Perspektiven eröffnen.

Eintritt kostet sechs Euro pro Person, Jugendliche und Arbeitslose zahlen vier Euro. Reservierungen, ohne Vorverkauf, werden an der Infotheke im Rathaus entgegen genommen, Telefon 02103-72-0.
Foto: Veranstalter

Brüche: Chancen des Lebens

Live-Talkshow mit Musik am 31. März

Hilden. 14 Teilnehmer der Nachbarschaftszentrum in Hilden nehmen gegenwärtig an einer Fortbildungsmaßnahme in Sachen Öffentlichkeitsarbeit teil.

Veranstaltet wird diese Maßnahme vom Jungbrunnen des Diakonischen Werkes e.V. Hilden. Die Fortbildung ist in vier Module aufgegliedert, in denen eine Kompetenzerweitung in den verschiedensten Aspekten von Öffentlichkeitsarbeit vermittelet werden soll,z.B. kreatives Schreiben, Plakate - und Infogestaltung oder effiziente Presse und Medienarbeit.

Finanziert wird diese Maßnahme aus einem städtischen Fördertopf. Die Teilnehmer sind Menschen im Alten ab 50 Jahren, die noch im Berufsleben stehen oder schon im Ruhestand sind. Es sollten keine trockenen Seminareinheiten werden, sondern das Ziel dieses Seminars ist es, konkret eine Veranstaltung zu planen, zu organisieren und zu realisieren und somit das gesamte Spektrum in der Praxis kennen zu lernen. Ihre eigenen Erfahrungen und Biographien führten die Teilnehmer/innen dazu, das Thema „Brüche" zum Motto dieser Veranstaltung zu wählen. Die Kenntnisse und Erfahrungen, welche die Mitglieder dieses Seminars erwerben, können in den diversen Nachbarschaftszentren umgesetzt werden. Es hat sich eine Arbeitsgruppe von vier Personen

Die Sängerin und Autorin Senait G. Mehari ist zu Gast bei der Veranstaltung „Brüche" am nächsten Freitag.

gebildet. Gemeinsam mit den Seminarleitern Erhard Ufermann und Andy Dino Iussa aus Wuppertal, Dietmut Meyer Öffentlichkeitsreferentin im Kirchenkreis Mettmann und Gabriele Montag, Leiterin des Jungbrunnen, wird dieses Event konkret vorbereitet.

Unter dem Thema „Brüche - Chancen des Lebens" werden Menschen mit nich alltäglichen Biographien vorgestellt. Teilnehmende Gäste sind Senait G. Mehari, Sängerin und Autorin des autobiographischen Besteller „Feuerherz" und Günter Scheib, Bürgermeister der Stadt Hilden. Als Moderatoren konnten Sabine Wagner vom WDR-Fernsehen und Sven Lorig vom ARD-Morgenmagazin gewonnen werden.

Mit diesem Event soll ein breites Publikim angesprochen werden. Junge Menschen, die in den nächsten Jahren ihren Berufsweg finden wollen, Menschen die in ihrer Biographie Rückschläge hinnehmen mussten, Menschen, die neue Orientierung und alle die, die eine neue Lebensperspektive suchen.

Der Abend ist als Interview-Show konzipiert, in der Frau Mehari auch als Sängerin auftritt.

Die Veranstaltung findet am Freitag, 31. März, in der Aula des Städtischen Helmholtz-Gymnasiums in Hilden, Holterhöfchen 30 statt. Der Eintrittspreis beträgt 6 Euro, für Schüler und Arbeitslose 4 Euro.

Karten können unter der Telefonnummer 02103/720 reserviert werden.

Hild. Wochenanzeiger 25.3.06

ANLAGE 6 zu SV SO/53

Bericht über das Sonderprojekt „Entwicklung einer eigenen Homepage für alle Netzwerker/innen in Hilden“

durchgeführt vom „Jungbrunnen“
Netzwerk und Begegnungsstätte
des Diakonischen Werkes e.V. in Hilden

Im Jahr 2006 ist von den „Senioren“-Netzwerken in Hilden der Wunsch geäußert worden, in der Öffentlichkeit mehr Präsenz zu erlangen. Die Programmhefte der Nachbarschaftszentren, sowie die „Aktivitätenpläne“ der einzelnen Gruppen genügten den Ansprüchen nicht mehr und sind auch nicht mehr als zeitgemäß angesehen worden. So entstand die Idee eine eigene Homepage für das Netzwerk Hilden zu entwickeln.

Da das Nachbarschaftszentrum „Jungbrunnen“ über ein eigenes Internet-Café verfügt und sich schwerpunktmäßig im neuen Konzept auf Computer und die neuen Medien konzentriert, bot es sich an hier eine Fortbildung mit dem Thema: Entwicklung einer eigenen Homepage für das Netzwerk Hilden zu installieren.

Im Vorfeld fanden Überlegungen statt, wer die Fortbildung als Dozent durchführt, wer als Designer in Frage kommt und wen man als Programmierer engagiert. Die Kosten sollten nicht den vorgegebenen Rahmen sprengen, auch nicht mit den dafür notwendig neu anzuschaffenden Grundmaterialien.

Weiterhin musste ein Konzept geschrieben werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten und deren Inhalten und Zielen.

Im Dezember 2006 fand dann das erste Tagesseminar statt.

--- Im Brainstorming wurden zunächst für die Frage: Was gehört alles auf eine Internetseite? Ideen gesammelt.

--- Anschließend wurde nach übergeordneten Themen sortiert (den so genannten Knöpfen) und deren Rangfolge bestimmt

--- Des Weiteren wurde eine Inhaltsangabe für die einzelnen Unterseiten hergestellt.

--- Anschließend wurden Vorschläge für einen Internetnamen gesammelt.

--- Zum Schluss wurden Suchbegriffe zusammengetragen, unter denen die Netzwerker im Internet zu finden sein wollen.

Das Grundgerüst für eine Internetseite war an diesem Samstag erarbeitet worden.
Als „Hausaufgabe" bekam jede Netzwerkgruppe mit, die einzelnen Seiten mit Text zu füllen und Bilder, welche verwendet werden sollen, entweder zu sammeln oder erst noch zu schießen.

Im Jahr 2007 ist nun Ziel an den Inhalten weiterzuarbeiten, das Design zu bestimmen und die ersten Probeentwürfe zu bearbeiten.
Alles soll immer in die Basisgruppen zurückgetragen und dort abgesegnet werden.
Wenn die endgültige Version feststeht, ist eine Präsentation für alle Netzwerker aus Hilden geplant, bevor die Homepage ins Netz gesetzt wird.

Zum Schluss ist eine Fortbildungsveranstaltung für die Administratoren vorgesehen um das Verändern von Internetseiten und Austausch von Bildern durch Netzwerker zu gewährleisten.

Da man sich darauf einigte einen gemeinsamen Internetauftritt für das Gesamtnetzwerk zu entwickeln, musste eine Möglichkeit gefunden werden, dass jede Basisgruppe dennoch autonom auftritt und auch nur sie selbst Ihren Auftritt bearbeiten kann. Dies ist mit so genannten FTP-Zugängen mit eigenem Passwort geregelt worden.

Weitere Fragen, die geklärt werden müssen sind:

--- Wer stellt sich für das Impressum zur Verfügung?

--- Sind alle mit dem gemeinsamen Logo zufrieden?

--- Wie werden in Zukunft die Kosten geregelt?

--- Wie regeln wir die Zusammenarbeit (und die Integrität) mit den beiden Gruppen, welche sich an der Fortbildung nicht beteiligt haben?

Die Fortbildung wird voraussichtlich im Jahr 2007 abgeschlossen.

BESUCHEN SIE UNS IN DEN BASISGRUPPEN:

HILDEN östliche Innenstadt

Treff: alle 2 Wochen donnerstags um 18.00 Uhr
im Hause der AWO, Josef-Kremer-Haus, Heiligenstr. 39

HILDEN OST

Treff: jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr
im Hause der AWO, Robert-Gies-Haus, Clarenbachweg 7-9

HILDEN SÜD I

Treff: jeden 2. Montag im Monat um 18.30 Uhr
im Hause des Diakonischen Werk Hilden, Jungbrunnen, Matthias-Claudius-Haus, Martin-Luther-Weg 1
Geselliger Infoabend: jeden 4. Montag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Haus Tillmann, Richrather Str.156

HILDEN SÜD II

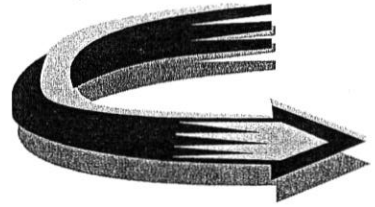
Treff: jeden 2. Donnerstag im Monat um 10.00 Uhr
im Hause des Diakonischen Werk Hilden, Jungbrunnen, Matthias-Claudius-Haus, Martin-Luther-Weg 1
Geselliger Infoabend: jeden 4. Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr im Restaurant Forstbacher Hof, Forstbachstr. 47,

HILDEN Innenstadt / West

Treff: alle 2 Wochen donnerstags um 18.30 Uhr
im Hause der Kath. Kirchengemeinde St. Jacobus, Begegnungsstätte, Mühlenstr. 16

HILDEN NORD

Treff: jeden 1. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr
im Hause der Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Begegnungsstätte, Meide 2



SEIEN SIE ZU DEN TREFFEN SCHON JETZT HERZLICH EINGELADEN UND WILLKOMMEN

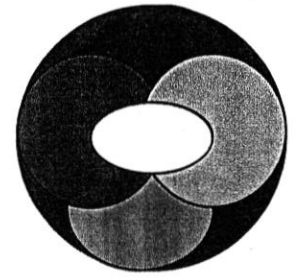
WIR FREUEN UNS AUF SIE !

Auch im Internet unter:

www.Hilden50plus.de

erhalten Sie einen Überblick

HILDEN 50 PLUS



AKTIV

DIE BASISGRUPPEN IN DEN HILDENER STADTTEILEN STELLEN SICH VOR

WILLKOMMEN !

Schön, dass Sie sich für Hilden 50plus-Aktiv interessieren und sich etwas Zeit nehmen, um sich über ein aktives Miteinander zu informieren.

WER SIND WIR ?

Hildener Bürgerinnen und Bürger ab 50

WAS WOLLEN WIR ?

Uns treffen, um gemeinsam mit anderen unsere Freizeit sinnvoll zu gestalten.

WAS TUN WIR ?

Die verschiedenen Interessengruppen im Un-Ruhestand in den Basisgruppen bündeln und mit anderen etwas unternehmen und Spaß haben.

WEN WOLLEN WIR ERREICHEN ?

Alle ab 50. Wir wollen Sie anregen, sich zu engagieren, eigene Ideen einzubringen und aktiv in der Gemeinschaft dabei zu sein.

SIE ENTSCHEIDEN SELBST, WAS SIE TUN !

Für viele Menschen ist mit dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder nach Abschluss der Familienphase ein Lebensabschnitt erreicht, auf den man sich schon lange gefreut hat. Doch oftmals stellt sich nach einiger Zeit heraus, dass die neu gewonnene Freizeit und Freiheit auch neu zu gestalten ist. Viele Pläne und Wünsche bleiben einfach auf der Strecke, weil es an Gleichgesinnten und Kontakten fehlt.

DAS KOOPERATIONSPROJEKT NETZWERK-BASISGRUPPEN BIETET EIN ÜBERZEUGENDES KONZEPT,

um Kontakte zu knüpfen und einen Neuanfang zu starten.

In vielen Kommunen und Stadtteilen von NRW, so auch in Hilden, haben sich Gruppen gebildet, die in der zweiten Lebensphase etwas unternehmen.

Das Spektrum der Interessen und Themen in diesen Gruppen ist so vielfältig wie die Menschen, die dies gestalten.

Ob gemeinsam gewandert, geradelt oder Theater gespielt wird – den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.

DIE HILDENER BASISGRUPPEN ARBEITEN ZUSAMMEN MIT:

- **JOSEF-KREMER-HAUS** (AWO)
- **ROBERT-GIES-HAUS** (AWO)
- **JUNGBRUNNEN** (Diakonisches Werk Hilden e.V.)
- **ST. JACOBUS** (KATH. KIRCHE)
- **ST. MARIEN** (KATH. KIRCHE)
- **STADT HILDEN**
- **ZWAR DORTMUND** (zwischen Arbeit und Ruhestand)

HIER EIN AUSZUG UNSERER AKTIVITÄTEN:

- COMPUTER
- KEGELN
- KOCHEN
- KULTUR
- MALEN
- NETZ-WERKSTATT
- NORDIC WALKING
- RADFAHREN
- SOZIALES ENGAGEMENT
- SPIELE
- STAMMTISCH
- STÄDTEREISEN
- WANDERN
- WOHNEN IN DER ZWEITEN LEBENSHÄLFTE

UND VIELES ANDERE MEHR !